

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postgebühren. — **Bezugs-Beziehungen** nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bietrich die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Ausgaben-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.



Nr. 130.

Wiesbaden, Montag, 18. März 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Marinefragen und -klagen.

s. Paris, 14. März.

Die furchtbare Katastrophe, die im Trockendock von Marseilles bei Toulon das stolze Linienschiff „Général“ vernichtet hat, gibt zur Aufrollung zahlreicher schon oft behandelte Marinefragen in fast allen Zeitungen und auch in weiten politischen Kreisen und mehr noch, allerdings fast ausschließlich in republikanischen Organen, zu heftigen Klagen Anlaß. Fast alle die schmerzlichen und erbitterten Betrachtungen gehen, wie das ganz natürlich ist, von der mehr oder minder erwiesenen Behauptung aus, daß die französische Marine nicht nur von anderen, die ihr noch vor einer verhältnismäßig kurzen Zeit weit nachstanden, zurückgedrängt ist, sondern auch in diesem Rückgange immer weiter und für die Sicherheit wie für die Machtstellung Frankreichs immer gefährlichere Fortschritte macht. Mit besonderem Nachdruck werden Vergleiche mit Deutschland in dieser Hinsicht angestellt und dabei der Schluß gezogen, daß die deutsche Marine eine immer stärkere Offensiv-Waffe wird, während die französische auf die absolute Defensiv eingeschränkt wird. Gewiß wird nicht verkannt, die geographischen und topographischen Unterschiede der beiden Länder zu berücksichtigen, die von vornherein Frankreich zwingen, in erster Linie auf die Verteidigung seiner so leicht zugänglichen Küsten und seiner weitverstreuten Kolonien bedacht zu sein. Aber selbst in einigen Zeitungen, an deren Treue für das bestehende Regime nicht gezweifelt werden darf und die zu den sichersten Stützen der in den letzten Jahren eingeschlagenen inneren und äußeren Politik zählen, wird das allerneueste System des Überlassens der Seeverteidigung Frankreich an England, das in der Auflösung des Nordseeflottenbündnisses und der Konzentrierung fast der gesamten französischen Marinekräfte im Mittelmeere seinen deutlichsten Ausdruck gefunden hat, einer sehr scharfen und abbrechenden Kritik unterzogen.

Nach diesen allgemeinen, mehr einen politischen Charakter tragenden Streifungen werden auch zahlreiche technische Ausführungen. Mit besonderer Heftigkeit beuten die Widersacher der großen Schlachtschiffe die furchtbare Katastrophe aus, um an der Hand der Verlustziffern von Menschenleben und Kosten nachzuweisen, wie notwendig es ist, den Bau der „Majestatschiffe“ ganz fallen zu lassen und die Kredite für die Marine hauptsächlich, am liebsten ausschließlich für die Herstellung von Torpedo- und Unterseebooten, sowie von Landbeseftigungen an den am meisten bedrohten Küstenstreifen und höchstens von kleineren, aber stark gepanzerten Kreuzern zu verwenden. Es darf niemand wundernehmen, daß die Vertreter dieser Theorien hauptsächlich unter den Vorkämpfern für die „Entente

cordiale“ zu finden sind, da sie ja dann augenscheinlich den Zweck verfolgen, die französische Marine noch mehr der Offensivkraft zu entkleiden. Und ebenso selbstverständlich ist es, daß sie auch auf diesem technischen Gebiete am entschiedensten von Nationalisten und Gemäßigten bekämpft werden, die zwar die freundschaftliche Verständigung mit England ganz gern hinnehmen oder sich doch wenigstens allmählich in sie eingelebt haben, aber mit allen Kräften der Idee widerstreben, sich allein und für alle Zeit auf sie zu verlassen und die französischen Geschicke von England abhängig zu machen.

Sehr peinlich muß es auch im Auslande berühren, daß gewisse Feinde des herrschenden Regimes in diese Nationaltrauer, die gewiß zu allgemeinen Betrachtungen über den gegenwärtigen Stand der französischen Seestreitkräfte und zu Vorschlägen für ihre Kräftigung wie für Abstellung von Mängeln aller Art berechtigen, alte persönliche Gefühlsregungen hineinzuziehen suchen, die, abgesehen von dem dabei hervortretenden Mangel an Takt, ganz unangebracht sind, da die angegriffenen Personen, obenan der ehemalige Marineminister Abgeordnete Pelletan, doch unmöglich irgendwie für die Zerstörung der „Général“ verantwortlich gemacht werden können. Aber man sucht das dennoch durch Unterstellungen aller Art so zu drehen, daß die von ihnen eingeführten Reformen, die allerdings oft etwas zu weitgehend erschienen sind und eine gewisse Erschütterung der Autorität der Vorgesetzten nach sich gezogen haben, die mittelbare Ursache des Unglücks gewesen sein könnten. Es wird da besonders mit Andeutungen und Gerüchten manöviert, als wäre die Katastrophe auf ein Attentat anaristisch angehauchter Matrosen gegen Offiziere zurückzuführen. Es liegt aber nicht der geringste Anhaltspunkt für eine derartige ungeheuerliche Anschuldigung vor. Abgesehen davon, daß die Matrosen der „Général“ wie der anderen in Toulon vor Anker liegenden Kriegsschiffe bei dieser Gelegenheit eine so bewundernswürdige Manneszucht und einen derartigen Opfermut an den Tag gelegt, daß diese Unterstellungen seitens der Leute, die den Patriotismus in Pacht genommen zu haben sich anmaßen, einfach gemeine Beleidigungen für die wackeren Seeleute bilden.

Aber die erwähnten Fragen, Klagen und Anregungen werden zweifellos in der Kammer und im Senate bei den bereits angemeldeten Interpellationen über die Katastrophe einen lärmenden Widerhall finden. Ob aber dabei etwas herauskommen wird und ob besonders in der einschlägigen Richtung für die Verteilung und Kriegsvorbereitung der Flotte irgend eine Änderung getroffen werden wird, bleibt mehr als zweifelhaft. Schließlich kann es sich ja auch nur darum handeln, die eigentlichen Mängel, die von der Untersuchung als begleitende Gründe der Katastrophe ermittelt werden dürften, besonders die Pulverbewahrung auf Schiffen, die in Hafenbecken vor Anker liegen, zu beseitigen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. März.

Reform der Reichsbottichsteuer.

(Schluß aus der gestrigen Morgen-Ausgabe.)

Abg. Bogt-Hall (wirtd. Bg.): Die Gewährung von Liebesgaben ist gerade im Interesse der Industrie gelegen. Mit ihrer Aufhebung müßten die süddeutschen Brennereien geradezu ihren Betrieb aufgeben. (Beifall rechts.) Damit schließt die Besprechung.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Reform der Reichsbottichsteuer, wird einer 21gliedrigen Kommission überwiesen, der Entwurf über die Rekontingentierung wird in weiterer Beratung im Plenum beraten werden.

Der Präsident Graf Stolberg schlägt vor, auf die nächste Tagesordnung die zweite Beratung der Einnahmengesetze und die Interpellation der Abg. Brandts und Gen. (Polen) über die Ausweisungen polnischer Gymnasialkinder wegen der Haltung ihrer Eltern im Schulstreik zu setzen.

Abg. Bebel (Soz.) zur Geschäftsordnung: Ich bitte mit Rücksicht auf die in der gestrigen Sitzung gegen uns von mehreren Seiten erhobenen heftigen Anschuldigungen die Weiterbesprechung unserer Interpellation über die Wahlbeeinflussungen als ersten Punkt auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Ich bewundere, daß der Herr Präsident den Mut hat, Dinge, die er für wichtiger hält, vorgehen zu lassen; ich bemerke aber, daß Ihnen (zur Rechten) unsere Entgegnungen keinesfalls geschenkt werden. Wir werden sie in einem Zeitpunkte vorbringen, der Ihnen recht unangenehm sein wird, bei dem Kapitel Reichsfiskus.

Abg. Bassermann (nail.): Ich kann dem Herrn Abg. Bebel nachfühlen, aber das Notgesetz, auf das auch die Beamten warten und dessen Befugnis vermutlich mehr als eine Sitzung in Anspruch nehmen wird, ist doch wichtiger.

Abg. Bebel (Soz.): Wir wollen der Verabschiedung des Notgesetzes keine Schwierigkeiten in den Weg legen und wir denken, daß es auch als zweiter Punkt auf die Tagesordnung kommen kann.

Abg. Frhr. v. Nitsch (kons.) befürwortet mit denselben Gründen wie der Abg. Bassermann die Annahme der Tagesordnung nach dem Vorschlag des Präsidenten.

Abg. Singer (Soz.) schlägt vor, die sozialdemokratische Interpellation wenigstens unmittelbar nach dem Einnahmengesetz weiter zu besprechen.

Abg. Gröber (Ztr.) schließt sich diesem Vorschlag an.

Das Haus beschließt so gegen die Stimmen der Rechten, der Nationalliberalen und einiger Freisinniger. Die Mehrheit der Freisinnigen, die Polen und das Zentrum stimmen mit der Sozialdemokratie für die Weiterberatung der sozialdemokratischen vor der polnischen Interpellation.

Die Tagesordnung für Montag ist also Einnahmengesetz, danach Interpellation Albrecht und Gen. (Soz.) über amtliche Wahlbeeinflussungen. — Schluß 3¼ Uhr.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Goethe und der Goethekreis im Autogramm.

Von Joseph M. Jurek-Frankfurt a. M.

Wahrhaftig: Eine große Zeit ist es, in die wir lebendig zurückversetzt werden, wenn wir die überaus wertvolle Autographensammlung übersehen, die gegenwärtig im Goethe-Museum zu Frankfurt a. M. ausgestellt ist. Wir können da Goethe auf allen seinen Pfaden verfolgen, lernen alle die großen Geister, die sich um den Dichterschaum von seiner Jugendzeit bis zu seiner Sterbestunde geschart haben, kennen. Und etwas ungemein Trauliches, Anheimelndes geht von diesen Kleinodien der Ausstellung aus: es sind die Schriftzüge Goethes und seines bedeutenden Kreises, die wir da sehen. Dann und wann überkommt uns beim Betrachten dieser Ausstellung das Gefühl, als ob die, deren Handschrift wir vor uns sehen, plötzlich mitten unter uns wären. Mit den Schöpfen werden auch ihre Werke von neuem in uns lebendig...

Es wäre undankbar, wollte ich nicht einleitend des Mannes gedenken, dem Frankfurt und mit der Goethestadt die gesamte literarische Welt die wertvolle Autographensammlung zu verdanken hat. So lange der bekannte Berliner Kunstmäcen Alexander Meyer-Ehn (gestorben 1904) noch lebte — übrigens ein Literaturreisender ersten Ranges —, so lange zog er alljährlich, wenn der Febr. auf die Berge rief, nach dem Goethe-Schiller-Archiv in Weimar. Dort vertiefte sich der Mäcen in die wertvollen Sammlungen und sein großes Erwerbvermögen wie seine pekuniären Mittel ermöglichten es ihm, nach und nach eine ungemein reiche und literaturgeschichtlich hochbedeutende Autographen-

sammlung in seinen Besitz zu bringen. Da machte 1904 der Tod diesem schaffensfrohen Leben ein Ende. Was durch jahrzehntelange, mühsame Arbeit angeschafft worden war, es drohte durch die inszenierte Versteigerung in alle Winde zu zerstreuen. Glück aber und Zufall wollte es, daß all das, was auf Goethe und seinen weitverzweigten Kreis bezug hat, beisammen blieb und für das Frankfurter Goethemuseum erworben wurde. Mehr als hundert Nummern umfaßt dieser Teil der Sammlungen, den Frankfurt's hochherziger Bürgerfürst der Goethestadt geschenkt hat.

Die Bedeutung dieser eigenartigen Ausstellung wird uns erst in ihrem ganzen Umfange klar, wenn wir die Schriftzüge und Aufzeichnungen ein wenig chronologisch sichten und ordnen. Da sehen wir Goethe in seiner Sturm- und Drangperiode, finden ihn im elterlichen Heim bei Vater und Mutter wieder, erleben mit ihm, wie sein Freundeskreis größer und größer wird, ziehen mit ihm nach Weimar und schauen selbst in sein Herzenskammerlein, darinnen Suleika ein traulich plätscherndes hat. Freunde kommen und gehen, selbst Goethe als Schwiegervater bleibt uns nicht erspart, jener Goethe, der für seine Schwiegertochter Ottilie mühsam... Schulden bezahlt. Angegliedert an die Goethe-Memorialgenossen ist eine umfangreiche Klein-Sammlung.

Beginne ich bei Goethe, dem Stürmer und Dränger, so fesseln zunächst fünfundsachtzig Briefe und Gedichte, die von der Jugendfreundschaft mit Friedrich Heinrich Jacobi fließen. Die beiden Geister kennen wir als „Banderers Sturmlied“ (Wenn du nicht verlässest, Genus) und als „Morgenklage“, das Goethe später selbst als Erosikon bezeichnete. Das Manuskript „Zum Schäferspaß Tag“ zeigt uns jene Rede des jungen Dichters, die unrettung als ein Teil der „Liturgie“ der „mit arohem Pompe“ im Goetheheim begangenen Feier

des „Williamages“ (14. Oktober 1771) zu betrachten ist. Und dann: Ist diese Rede nicht gewissermaßen das Programm der Sturm- und Drangzeit? Im Besitze des Freundes Jacobi war auch das Concerto Dramatico von 1772, dessen Titulatur also lautet:

Concerto dramatico
composto dal Sgr. Dottore
Flaminio
dello Panurgo secondo

aufzuführen in der Darmstädter Gemeinschaft
„der Heiligen“.

Dieses „Concerto“ ist ein dramatischer Scherz in Versen, dem es an jedem, derdem Zugreifen nicht ermangelte. Unter Werks und Jacobi's Einfluß fand Goethe beim Abfassen dieser Arbeit. Und welche tiefe, ja schwärmerische Freundschaft muß Goethe und Jacobi verbunden haben, eine Freundschaft, die bis an die Schwelle des Greisenalters fortgedauert hat! Das erzählt nicht weniger wie einundfünfzig eigenhändige und vierzehn von Schreiberhand geschriebene, aber mit Goethes Unterschrift versehene Briefe. Die Stürmer und Dränger sehen wir weiter um das junge Genie versammelt. Da eine gotische Silhouette Klingers, dort ein Karissimum, ein Brief des Jugendfreundes Wagner, eine Originalsilhouette Dörckers, Schreiben Bürgers, Briefe der Gräfin Auguste Stolberg u. a. m. Wir empfinden bei diesen Autogrammen, daß alles bei dem jungen Goethe zur Entwicklung drängte und trieb.

Die Universitätszeit kam. Von ihr erzählen uns ein Stammbuchblatt der Seidenheimer Friederike (vom 4. Oktober 1817), Briefe von Max Brentano-La Roche, Goethes Lehrer, des Geheimrats Joh. Niefe, Aufzeichnungen von H. Chr. Sendenberg, des Malers Rothnagel, vor allem auch ein feines Büchergeschen mit Rothnagelschem Kupferstich, das einst der „Schönen Seele“ Susanne von Mettenberg gehört hat.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Prinz von Wales als Großprior des Ordens des heiligen Johannes von Jerusalem beauftragte den Prinzen Franz von Ted und Sir Herbert Jessell, den englischen Ordensgroßmeister bei der am Montag in Berlin stattfindenden Investitur des Prinzen Eitel Friedrich als Herrenmeister des Johanniterordens zu vertreten.

* **Die Majestätsbeleidigungs-Vorlage.** Die in der Thronrede angekündigte Vorlage, durch welche eine Einschränkung der Majestätsbeleidigungs-Prozesse herbeigeführt werden soll, ist, wie das „B. Z.“ hört, in dem Bundesrat ausnahmslos vorbereitet, so daß sie der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt nach den Osterferien vorfinden dürfte.

* **Brausener-Vorlage.** Eine Vorlage, betreffend Erhöhung der Brausener, soll, wie das Organ der Berliner Gastwirt-Zinnung aus gut informierter Quelle erfahren haben will, von der Regierung dem Reichstag bereits in der nächsten Zeit unterbreitet werden.

* **Liberaler Erwartung.** Die in Göttingen versammelten liberalen Vertreter der sieben mecklenburgischen Wahlkreise faßten eine Resolution, in der der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß die verprochene Verfassungsrevision in wahrhaft zeitgemäßer und konstitutioneller Weise durchgeführt werde.

* **Schiffahrtsabgaben.** Binnen kurzem soll dem Vernehmen nach auch mit der sächsischen Regierung in Verhandlungen wegen der geplanten Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen eingetreten werden, wie solche bereits mit den süddeutschen Regierungen stattgefunden haben.

* **Sehr umfangreiche Veränderungen in den höheren Stellungen der Armee** stehen, wie die „B. Z.“ erfährt, für die nächsten Monate bevor. Ein Teil der Veränderungen, die sich auf die Neubestellung einer Armee-Inspektion, eines Armeekorps und Gouvernements und einer Anzahl von Divisionen erstrecken werden, dürfte noch im März erfolgen. Bis zum Beginn der großen Sommerübungen sollen voraussichtlich allein 28 bis 33 Generale in den Ruhestand treten.

* **Neuer Titel.** Nach einem im „Reichs-Anzeiger“ veröffentlichten Erlaß des Kaisers an den Reichsstatthalter soll den technischen Hilfsarbeitern bei den zum Geschäftsbereich des Reichsamts des Innern gehörenden Behörden nach 12jähriger Dienstzeit der Titel „Technischer Rat“ verliehen werden.

* **Polnischer Kongreß.** Polnischen Blättern zufolge ist ein Kongreß sämtlicher polnischer Reichstags- und Landtagsabgeordneter zum 20. März nach Gnesen einberufen worden, zu dem auch die polnischen Vereinsleiter geladen sind. Auf der Tagesordnung steht die Beratung über die durch das Nachlassen des Schulstreiks veränderte Lage und über die Stellungnahme zu den bevorstehenden neuen gesetzgeberischen Maßnahmen der Staatsregierung in den baltischen Landesteilen.

* **Die Haager Konferenz.** Als militärischer Sachverständiger für Deutschland bei der Haager Konferenz ist Generalmajor v. Glöckel in Aussicht genommen.

* **Presseverbot.** Die Verbreitung der in Warschau erscheinenden Druckschrift „Wieśka Literacka“ ist für zwei Jahre in Deutschland verboten.

* **Wegen der Gesundheitsgefährlichkeit des Breslauer Leitungswassers** hat der Polizeipräsident die Stadt aufgefordert, durch Anlegung abessynischer Brunnen für brauchbares Trinkwasser zu sorgen.

* **Lohnkämpfe.** In M.-Gladbach haben die Weber der Wollindustrie die Arbeit niedergelegt. Infolgedessen wurde in 60 Betrieben, die rund 10 000 Arbeiter beschäftigen, eine Mitteilung angeschlagen, worin die Kündigung erfolgt.

* **Die Hamburger Schanerleute.** Von den 1500 englischen Erbschaften für die ausgesperrten Schanerleute reisten bereits 180 Mann ab. Weitere 70 Mann verweigerten die Arbeit. Die übrigen fordern jetzt 7 M. Tageslohn außer freier Verpflegung und Logis.

Die Zeit der Minne verfolgen wir dann, die Tage in Weimar, allwo der Liebesroman des Werther entstand. Diese Tage werden uns näher gebracht durch Briefe Joh. Friedr. Jerusalem, des Originals des jungen Werthers, und durch das Bild dessen Vaters, der ein namhafter Kassenrechner war. Auch verschiedene Kameraden am Reichskammergericht, Höpfer, Freiherr v. Kielmannsegg u. a. sind durch Manuskripte vertreten. Lebhafteste Erinnerungen an die Frankfurter Besuche (1797, 1814 und 1815) bringen ein Brief seiner Schwester vom Stift Kenning bei Heidelberg, Briefe von Sophie von Larocke und des unglücklichen Bildhauers. An dieser Stelle darf ich der Albumblätter zur Säcularfeier von 1849 nicht vergessen. Da grüßen uns aus wertvollen Manuskripten Fichte, Gervinus und ganz besonders Schopenhauer. Nicht bekränzte Monumente, noch Kanonensalven, noch Blodengelächte, geschweige Jesumane mit Reden reichen hin, das schwere und empörende Unrecht zu fügen, welches Goethe erleidet in betreff seiner Farbenlehre, so beginnt der Weltanschauer seine überzeugende Verteidigungsrede für den Naturwissenschaftler Goethe. Hier will ich in Paraphrase einleiten, daß bereits 1849 ein Goethe-Verein existiert hat, der aber ein sang- und klangloses Ende genommen haben muß.

Besonders reich ist in dieser Autographen-Ausstellung die Weimarer Zeit vertreten. Ich erwähne zunächst ein herrliches Kunstwerk, ein Miniaturbild Weimars, das den sinnlichen Zug, der des alternen Weimars Gesicht so charakteristisch machte, vorzüglich wiedergibt. Den Naturwissenschaftler Goethe sehen wir mit Manuskripten von den beiden Humboldts, von dem Naturhistoriker Süssmilch, von Schönerbach und anderen vertreten. Kann die Kunst hier fehlen? Gewiß nicht, denn Goethe wandte ja dem Theater sein volles Interesse zu. Wir sehen Corona Schröter im Porträt, jene schöne und lebenswürdige Schauspielerin, die Goethe aus Leipzig her kannte und die er gar oft auditierte.

* **Die Aussperrung der Holzarbeiter** soll von nächster Woche ab eventuell auf das ganze Reich ausgedehnt werden. Die Arbeitgeber haben für Montag eine Versammlung einberufen, in der über die neu zu treffenden verschärften Maßregeln Beschluß gefaßt werden soll.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wie die „Wiener N. Fr. Pr.“ mitteilt, machte Fürst Ferdinand von Bulgarien während seiner Anwesenheit in Wien den Eindruck großer Niedergeschlagenheit. Er scheint überzeugt zu sein, daß die Ermordung Petkows einen ersten politischen Hintergrund habe. Der Fürst hatte Unterredungen mit mehreren Persönlichkeiten, wobei er sich sehr pessimistisch über die Schwierigkeiten der Regierung in Bulgarien aussprach. Die Umgebung des Fürsten habe schon lange befürchtet, daß die Regierung in Bulgarien zu Tüfteleien führen werde. In den Konventikeln der Studenten sei die Ermordung nicht nur des Ministers, sondern auch des Fürsten selbst besprochen worden. Die relegierten Studenten sehten ihre Konventikel in Belgrad fort. Auch Emigranten aus Rußland betreiben revolutionäre Agitationen in Bulgarien. Anarchistische Agitatoren predigen in Bulgarien Fürsten- und Ministermord.

Heute beginnt auf sämtlichen ungarischen Linien der österreichischen Südbahn die passive Resistenz der Angestellten.

Im galizischen Landtage erklärte bei der Besprechung der Interpellation wegen der am 4. März erfolgten Pinausdrängung ruthenischer Theologiestudenten aus den Hörsälen der Lemberger Universität durch polnische Studenten ein Regierungsvertreter: Obwohl diese Vorgänge eine Folge der Ausschreitungen der Ruthenen vom 23. Januar darstellten, müsse das Vorgehen der polnischen Studenten als ungesetzlich und in hohem Grade bedauerlich angesehen werden. Es sei anzunehmen, daß die Universitätsbehörden in dem einen wie dem anderen Falle ihre Pflicht erfüllen würden. Redner erklärt die Behauptung, daß zwei ruthenische Studenten schwer verwundet worden seien, für unbegründet.

Die Einigungsverhandlungen zwischen den Wiener Bäckermeistern und Gehilfen verliefen ergebnislos. Der Streik dauert also ungeschwächt fort. Im Laufe des Sonntags fanden in mehreren Bezirken Ausschreitungen Streikender statt. Der Streik geistert sich für die Bevölkerung nachgerade zum Nothstand. — Außer dem Bäckerstreik ist seit Samstagabend ein neuer Streik zu verzeichnen. Es traten 12 000 Damenschneider-Gehilfen und -Gehilfinnen wegen Lohnstreitigkeiten mit den Meistern in den Ausstand, so daß Wien derzeit 20 000 streikende Gehilfen aufweist.

Italien.

Die Kammer nahm in geheimer Abstimmung mit 214 gegen 24 Stimmen den Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung des Petroleumzoll, an. Sodann verlagte sich die Kammer bis zum 23. März.

Rußland.

Wie die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ erfährt, wird der Sitzungssaal der Reichsduma im Taurischen Palais am Donnerstagabend wieder hergestellt sein. Sechshundert Pioniere arbeiten Tag und Nacht, um alle Ausbesserungen auszuführen, die nötig sind, um die Festigkeit der Decken über den Sälen und Wandelgängen zu sichern.

Die Untersuchung des Sitzungssaales der Reichsduma hat ergeben, daß die Decken wohl erhalten und verankert sind und daß die Ventilationseinrichtung über dem Saal nicht die Ursache des Einsturzes sein könne. Die Kommission der Duma ist geneigt, dem Gutachten des Sachverständigen der Regierungskommission beizutreten, daß der Temperaturunterschied den Einsturz der Deckenbefeidigung herbeigeführt hat. Die Kommission der Duma ist überhaupt der Meinung, daß die Räume des Taurischen Palais für die

Sitzungen der Duma nicht gefahrlos sind, und daß auch die Decke des als Wandelgang dienenden Katharina-Saals nicht sicher erscheint. Die Kommission verlangt, daß ihr sämtliche Rechnungen für den Umbau des Taurischen Palais seit dem Jahre 1905 vorgelegt werden. Bei der Wahl eines anderen Sitzungssaales entschied sich die Kommission nach Beschichtigung mehrerer kaiserlicher Theater für das Volkshaus Nikolaus II. und trat mit dem Finanzministerium wegen Überlassung des dortigen Saales in Verbindung, um auf den 20. März eine Sitzung anberaumen zu können.

Der Einsturz der Decke im Dumasaal wird von der Opposition in starkem Maße für ihre Zwecke ausgenutzt. Besonders wird es dem Kaiser verübelt, daß er der Duma anlässlich des Ereignisses, bei dem nur durch einen Zufall größeres Unheil verhütet wurde, kein Zeichen der Teilnahme zugehen ließ. Sogar in die Provinz werden Abordnungen zu agitatorischen Zwecken entsandt. Sie haben offenbar die Aufgabe, der günstigen Aufnahme der Regierungserklärung entgegenzuwirken.

In seinem Gespräch mit den beiden sozialistischen Abgeordneten erklärte Stolypin, die sozialdemokratische Partei sei nicht nur eine ungeschickliche, sondern geradezu auch eine verbrecherische Organisation, und die Polizei habe ein Recht, sich zu vergewissern, ob die Partei nicht unter dem Vorwand von Fraktionsversammlungen Parteiverfassungen veranlasse. Es wurden auf Grund des „außerordentlichen Schutzes“ das Organ der sozialdemokratischen Minderheit, die „Ruslaja Semlja“, und das neue sozial-revolutionäre Blatt „Blago Naroda“, dessen erste Nummer gerade erschien, behördlich unterdrückt.

Die Petersburger Polizei hat in den letzten Tagen, durch ein bestimmt ausstreichendes Gerücht von einer bevorstehenden großen „Expropriation“ durch Sozialrevolutionäre beunruhigt, die Bewachung aller Banken, Staatskassen und Geldtransporte verstärkt. Unter dem Einfluß dieser Gerüchte sind auch die Gold- und Platinstufen am Museum des technologischen Instituts nach dem Münzhof übergeführt worden, dessen militärische Bewachung verdreifacht worden ist. Das Gerücht über bevorstehende „Expropriationen“ ist durch abgefangene Briefe entstanden, in denen ein Hinweis darauf enthalten war, daß den Sozialrevolutionären in den nächsten Tagen zwei Millionen zugehen würden. Wahrscheinlich handelt es sich bei dieser Angelegenheit um den entdeckten Plan zu einem Anschlag gegen einen Geldtransport auf der Bahn. Auch in allen großfürstlichen Palais ist die Bewachung verstärkt worden. (B. Z.)

Die Zusammenkünfte zwischen Polizei und Abgeordneten nehmen zu. Im Volkstheater wurden drei Abgeordnete von Samara durch den Wachtmeister beschimpft und am Arm herausgeschleppt. Die Polizei ist in das Quartier der sozialistischen Fraktion eingedrungen und hat bei dem Abgeordneten Maharadze eine Hausdurchsuchung veranstaltet, wobei sie 15 Personen verhaftete. Der Ministerpräsident Stolypin hat den sozialistischen Abgeordneten Kriemts und Solntow, die Einspruch erhoben, persönlich geantwortet, der Stadthauptmann habe einschreiten müssen, weil bei Maharadze Versammlungen abgehalten würden. Die sozialdemokratische Partei sei nicht gesetzlich, sie dürfe höchstens private Zusammenkünfte abhalten. Stolypin gibt mithin selbst in zynischer Weise zu, daß die Zusammenkünfte bei Maharadze erlaubt waren und stellt sich so, als seien sie öffentliche Versammlungen gewesen.

Die im Hafen von Konstantin beschlagnahmten 55 Rentier des Kriegsschiffes „Potemkin“ haben telegraphisch den Duma-Präsidenten Golowin, baldmöglichst eine Amnestie für alle russischen Freiheitskämpfer zu erwirken.

Fünfhundert betrunkenen Bauern aus Poddapavri, loslosten sich zusammen und plünderten eine Schankwirtschaft. Sie wollten die staatliche Alkoholniederlage zerstören. Da die Wachen der Polizei vergeblich waren, gab die Feuer, durch welche zehn Bauern schwer verletzt wurden, acht sind ihren Verletzungen erlegen.

Der geplante Auszug der Moskauer Studentenschaft nach Petersburg mußte unterbleiben, da der Unterrichts-

Residenz-Theater.

Samstag, den 16. März. Uraufführung: „Komödianten.“ Vier Akte von Robert Misch und Roda-Roda. Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.

Hedwig Harman steht vor der Dreihinterzimmerwohnung mit dem Kaufmann Kunze auf die Bretter, die nach Schiller die Welt, nach Misch und Roda-Roda wenigstens die halbe Welt bedeuten. Sie bringt es bis zur Hettie Karasch, die eine berühmte Schauspielerin und die Geliebte eines automobilschaffenden Geldjägers ist. Mit ihr flieht derselben Weg ihr heimlicher Bräutigam cand. phil. Gustav Born, der aber zum Käufer und zweifelhafte Schwiegersohn eines wandernden Schmierendirektors verkommt, und schließlich von der widergesessenen Jugendgeliebten sogar Geld nimmt, das vielleicht von seinem Nachfolger stammt.

Um diese beiden Figuren, die einzigen bleibenden in der Erscheinung flucht, gruppieren sich die bunten Bilder, die die Autoren hat der versprochenen Akte gegeben haben. Zweites Bild eine Theateragentur. Pointe: Theater ist nicht Kunst, die nach Talent fragt, sondern ein Geschäft, das nur Nachfrage nach hübschen Weibern und gratis gestellten großen Toffetten hat. Chancen bei der Bühne haben also nur junge hübsche Weiber, eben weil sie jung, hübsch und — Weiber sind.

Drittes Bild: die Probierbühne eines Berliner Theaters. Wir sehen den Direktor sich wie einen kleinen Pascha gerieren, seine Primadonna wie eine Furie wüten, eine Anfängerin Gelegenheit zur Talentprobe gewinnen, freilich wieder nur, weil sie außer talentvoll auch jung, hübsch und Weib ist.

Viertes Bild: Eine sächsische Wanderschmiede. Ihre Tragikomik, wie sie uns schon der seltsame Papa Striege geschildert hat, nur in den Farben etwas aufgefärbt und in der Zeichnung etwas modernisiert.

minister telegraphisch den Rektor der Petersburger Universität benachrichtigte, daß der Stadtrat von Petersburg den Einzug der Studenten nicht dulden und diese zwangsweise zurücktransportieren lassen würde.

Frankreich.

Der Justizminister weigerte sich, einen Ausschuss zu ernennen, der die bei Montagnini beschlagnahmten Papiere prüfen soll, wie es die Sozialisten verlangen. Der Justizminister wünscht, daß, solange der Prozeß schwebt, keinerlei Veröffentlichung über die Dokumente erfolgt. Der frühere Finanzminister Rouvier, welchen Jaurès als durch die Dokumente kompromittiert hinstellt, erklärte einem Redakteur der „Petit Republ.“, daß in den Dokumenten nichts enthalten sei, was ihn kompromittieren könne.

In der nächsten Kammer Sitzung wird ein Antrag auf Einsetzung eines Spezialausschusses zur Prüfung der bei Montagnini beschlagnahmten Papiere eingebracht werden.

Die Gruppe der vereinigten Sozialisten beschloß, die Regierung nochmals über die Abschaffung der Kriegsgerichte in Friedenszeiten zu interpellieren, da der mit der Prüfung dieser Angelegenheit beauftragte Ausschuss sich damit bisher nicht genügend befaßt habe.

Die zweite Subskriptionsliste für die Hinterbliebenen der Opfer der „Jena“-Katastrophe ergab bisher 125 558 Franc.

Admiral Manceron, der Kommandant der „Jena“, erklärte einem Redakteur des „Echo de Paris“, daß niemand in der Lage sei, begründete Angaben über die Ursache der Katastrophe zu machen, da sich mit Sicherheit bisher nichts sagen lasse.

England.

Der frühere Oberkommissar für Südafrika, Lord Milner, hielt in einer Versammlung der National-Liga in Kensington eine Rede, in welcher er ausführte, daß England für einen Krieg gänzlich unvorbereitet sei. Das gegenwärtige System der Landesverteidigung sei sehr kostspielig und ohne militärischen Wert. Die Einführung der allgemeinen Militärpflicht sei die einzige Lösung der Landesverteidigungsfrage. Lord Milners Ausführungen wurden mit anhaltendem Beifall aufgenommen.

Die Reise des französischen Abgeordneten Lucien Hubert nach Deutschland hat in Londoner einflussreichen Kreisen Beunruhigung hervorgerufen. Man wittert hier gefährliche Intrigen gegen die englisch-französische Entente seitens der deutschen Regierung. Man behauptet, der leitende Gedanke auf deutscher Seite sei nicht die Besserung der deutsch-französischen Beziehungen, sondern die Trennung Frankreichs von England. Alle Phasen des Besuchs Lucien Huberts sind daher mit großer Aufmerksamkeit verfolgt worden, und die Blätter bringen ausführliche Berichte über die Versammlung in der Philharmonie.

Die britischen Behörden Londons beabsichtigen, General Botta bei seiner Anwesenheit in London den Titel eines Ehrenbürgers zu verleihen.

In Glasgow wurde der Kreuzer „Indomitable“, der größte Kreuzer der Welt, vom Stapel gelassen. In den nächsten vierzehn Tagen sollen zwei Schwesterfahrzeuge dieses Kreuzers vom Stapel laufen. Über die Einzelheiten des Baues und der Ausrüstungen wird vollständiges Stillschweigen beobachtet.

Fürst von Bülow's anerkennde Bezugnahme auf die englische Verfassung in seiner letzten Rede erregt in London lebhaftes Befriedigung. „Standard“ sagt, es war eine geschickte und wohlüberlegte Rede, und sie beweist, daß, wenn der Reichskanzler seine Laufbahn in einem demokratischen Staate zu durchlaufen gehabt hätte, er durch die Gunst des Parlamentes keine geringeren Errungen haben würde, als die er durch die Wahl seines Souveräns erhalten habe.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung wurde gestern Abend in London das 80. Jahressfest der Deutschen Wohltätigkeitsgesellschaft durch ein Festmahl gefeiert. Die Mitglieder der deutschen Botschaft wie des General-

konfults waren vollzählig erschienen, ebenso die Vertreter der Österreichisch-ungarischen Botschaft und des Generalkonsults dieser Monarchie. Bei dem Toast auf die Wohltätigkeitsgesellschaft, den der Vordmayor ausbrachte, erklärte dieser, je besser die Deutschen und die Engländer einander kennen lernten, um so lieber würden sie sich haben.

Spanien.

Einen interessanten Zivilprozeß gegen König Alfons von Spanien stellen Madrider Meldungen von Reynolds New-Paper in Aussicht. Ihr Gewährsmann erinnert daran, daß der Vater des jetzigen Königs von Spanien in seinen späteren Lebensjahren in nahen Beziehungen zu der bildschönen Sängerin Helene Sang stand, die dann samt ihren Kindern in dem königlichen Testament reich bedacht wurde. Schon vor Jahren kam es zwischen den Erben der Helene Sang und den königlichen Testamentvollstreckern zu ernstlichen Differenzen. Seither sind nun Streitigkeiten zwischen beiden Parteien entstanden und der älteste Sohn der Helene Sang besteht darauf, sie diesmal zum endgültigen gerichtlichen Austrag zu bringen. Zu diesem Behufe hat er bereits den republikanischen Abgeordneten Rougies mit der Klage gegen die Erben König Alfons XII. betraut.

Belgien.

Nach dem Antwerpener „Handelsblad“ steht eine Ministerkrise unmittelbar bevor. Der Rücktritt des Kabinettschefs ist in Zusammenhang mit dem neuen Kolonialgesetz zu erwarten. Es wird berichtet, daß selbst wenn der Kabinettschef in dieser Frage in keine Minderheit gestürzt würde, ihn der König doch auffordern würde, zu demissionieren.

Bulgarien.

Die durch die Ermordung Petkows aufgeworfene Frage über das Ministerpräsidentium ist erledigt. Nachdem Standschew abgelehnt hat, ernannte der Fürst den bisherigen Sobranje-Präsidenten Dr. Gadow zum Premier.

Die „Agence Bulgare“ meldet: Der Kammerpräsident Gadow bildete das neue Kabinett in folgender Zusammenfassung: er selbst übernimmt das Portefeuille des Innern; Apostolow, bisher Generalsekretär des Ministeriums, wird Unterrichtsminister; Stancioff übernimmt neben dem Portefeuille des Äußern provisorisch dasjenige der öffentlichen Arbeiten. Die übrigen Minister behalten die bisherigen Portefeuilles. — Nach der Versicherung eingeweihter Kreise löst die Ministerliste in den führenden Stambulowitenkreisen auf Widerstand. Man tritt dort dafür ein, daß ein einheitliches Stambulowitenkabinett gebildet werde. Die endgültige Entscheidung des Fürsten wird sich daher wahrscheinlich verzögern.

Türkei.

Der deutsche Botschafter Marschall v. Bieberstein ließ als Doyen des diplomatischen Korps der Pforte eine Kollektivnote überreichen, in welcher die Neubearbeitung der türkischen Handelsverträge gewünscht wird, über deren Unzulänglichkeit — das Handelsgebietsbuch ist fast 60 Jahre alt — sich der europäische Handel seit langer Zeit beklagt hat.

Am Samstag wurde auf den Militärkommandanten von Trapezunt, General Ramdi Pascha, von einem Offizier ein Revolverschuß abgegeben, der den General tödete. Es handelt sich um einen Akt der Rache.

Perien.

Die Unruhen in Isfahan dauern fort. Man erwartet das Eintreffen des früheren Großwesirs Murin-Pascha, der in Europa Aufenthalt genommen hat, nachdem er aus Persien verbannt wurde. Murin-Pascha gilt als ein einflussreicher Mann, dem es gelingen dürfte, den Aufstand niederzuschlagen. Die Nationalbank hat sich bisher geweigert, die vom Sultan geforderten Vorschüsse zu bewilligen.

„Daily Mail“ meldet aus Teheran: Kosakenabteilungen, die als Wachmannschaften für die russischen Konsulate im Süden von Persien bestimmt sind, sind

eingetroffen. Persischen Nachrichten zufolge befinden sich 5000 Kosaken in Duffel am Kaspiischen Meer; ein anderer Transport ist von Enfell unterwegs. In Tebris sind alle Geschäfte und Läden geschlossen; die Bevölkerung verlangt die Entlassung sämtlicher Minister. Die finanzielle Krise in Tebris und an anderen Orten ist so drückend, daß sie droht, den nationalen Bankrott herbeizuführen.

Marokko.

Gerüchtheilweise verlautet, daß Raisuli von dem Chef des Stammes der Beni Yesset verhaftet worden sei und daß er demnächst dem Kriegsminister ausgeliefert werden solle. Raisuli befand sich nur in Begleitung weniger Getreuen, als er an das Grenzgebiet der Beni Yesset anlangte, wo er um Schutz bat. Der Chef des Stammes teilte ihm mit, daß er vom Sultan beauftragt worden sei, ihn tot oder lebendig auszuliefern.

Vereinigte Staaten.

Präsident Roosevelt hat eine aus acht hervorragenden Männern bestehende Kommission ernannt, die sich mit der Frage einer rationelleren Ausnutzung der Stromläufe in den Vereinigten Staaten beschäftigen soll. In einem an die Kommission gerichteten Schreiben erklärt Roosevelt, daß, da die Eisenbahnen für den Transport des Getreides und der Industrielerzeugnisse nicht mehr ausreichen, die Ausbildung des Wassertransportsystems neben den Eisenbahnen das einzige Mittel sei, um Abhilfe zu schaffen.

Der „Frankf. Stg.“ wird aus New York vom 14. d. gemeldet: James Spener hatte heute eine lange Konferenz mit dem Präsidenten Roosevelt, sowie dem Generalpostmeister Cortelyou. Direkt ist nur wenig zu erfahren. Ich höre indessen aus guter Quelle, daß die Finanzlage, sowie die Eisenbahnfragen gründlich durchgesprochen wurden. Roosevelt ist empört über die Enthaltungen der Chicago-Alton-Bahn, die seine Ansicht bestärken, daß die Bundesregierung unbedingt auch die Finanzgebarung der Eisenbahnen, die Kapitalisation, sowie die Verschuldung beaufsichtigen muß. Roosevelt dürfte solche Vorschläge machen. Inzwischen beobachtet der Präsident die Börsen- und die allgemeine wirtschaftliche Lage ganz genau und ist bereit, nach Kräften einzuschreiten, falls andere als Spekulationsinteressen gefährdet werden. Angesichts der heutigen Vorgänge an der Börse äußerten Mitglieder der hiesigen Bankgesellschaft die Ansicht, es sei mit einem mäßigen Rückgang der Konjunktur zu rechnen. Insbesondere sei die Grundlage des Wirtschaftslebens durchaus gesund, und der Rückgang sei vornehmlich der anhaltenden Geldmangel zuzuschreiben.

Mittelamerika.

Aus San Salvador meldet die New Yorker „Associated Press“: Nach hier eingegangenen Meldungen schlug der Kriegsminister von Honduras, General Barahona, nach dreitägigem Kampfe 3000 Revolutionäre, die von General Gutierrez befehligt wurden, bei Maleras. General Gutierrez fiel im Kampfe, der sich über eine Front von 8 Meilen erstreckte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. März.

— Personal-Nachrichten. Oekonomierat Herr Joseph Münch zu Hof Weiter, Gemeinde Hattungen im Kreise Wetterburg, erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

o. Gerichts-Peronalien. Assessor Rohden wurde zum Hilfsrichter beim Amtsgericht Lamsberg und Justizwarter Kroh aus Weilburg zum Bureau-Hilfsarbeiter bei dem vorgenannten Amtsgericht ernannt.

— Redaktionswechsel. Mit dem 1. April wird Herr Alfred Moeglich, der politische Redakteur unseres Blattes, aus unserem Redaktionsverband scheiden, um die journalistische Vertretung der „Frankfurter Zeitung“ für Nassau und die Chefredaktion der „Städte-Zeitung“ Berlin zu übernehmen. Für die Stelle haben wir einen auf dem Gebiete der Politik vielseitig bewährten Journalisten in Herrn Arthur Hegerhorst-Riel gewonnen.

Materie im Menschen. Jedenfalls war es bisher noch keinem Forscher gelungen, unauferbar wissenschaftlich zu ergründen, wo, wie und was die menschliche Seele ist. Im „Lande der unbegrenzten Möglichkeiten“, in den Vereinigten Staaten, ist nun aber dieses unmögliche Scheinende Ereignis geworden. Fünf Bostoner Ärzte sind nach sechsfährigem Experimentieren zu der Schlussfolgerung gelangt, daß die menschliche Seele eine materielle Substanz ist und haben deren Gewicht herausbekommen. Sie haben die Körper ihrer Klienten unmittelbar vor und nach dem Tode gewogen und gefunden, daß das Gewicht um 14,175 bis 350 Gramm variierte. Der Unterschied stellt das Gewicht der Seele dar! Das ist ein bißchen wenig für ein so wichtiges Ding.

Theater und Literatur.

Das Weimarer Hoftheater bringt zur Jahresversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft am 21. April Holteis „Shakespeare in der Heimat oder die beiden Freunde“ zur Aufführung, da die Aufführung eines Shakespeare-Stücks zurzeit dort unmöglich ist.

Im Nürnberger Intimen Theater fand am Samstag die Aufführung von Marie Madeleine's Einakter-Inszenierung „Nahen“ starken äußeren Erfolg. Es sind Versdramen, die die Liebe zu drei verschiedenen Zeiten der Weltgeschichte behandeln.

Bildende Kunst und Musik.

Die Uraufführung der Oper „Sonnenwende“ von Ernst Hartenstein fand am Samstag im Mannheimer Hof- und National-Theater einen starken äußeren Erfolg.

Am Wiener Konservatorium soll eine Meisterschule des Geigenspiels errichtet werden, die Willy Burmeister leiten soll. Die Meisterschule für Klavierspiel wird Ferruccio Busoni leiten.

In München ist der Radierer und Maler Wilhelm Mohr gestorben.

Eine Menge Figuren in diesen drei Bildern, in aller äußeren Charakteristik scharf beobachtet und prägnant wiedergegeben, eine Menge geschickt pointierter, öfter sogar witziger Worte. Aber in all dem keine Einheit. Keine Einheit in der dramatischen Föhrung. Bilder, immer wieder Bilder, kinematographisch wechselnd, aber keine Aste mit dramatischer Steigerung. Dadurch behält das Bild trotz aller buntenwechselnden Szenenereignisse etwas Toies, Starres, ein Nichtvomstedenkommen, das ermüdet und peinigt. Was technische Geschicklichkeiten, wie der effektvolle Schluß des dritten Aktes, wohl momentan vergessen lassen, aber nicht völlig auslöschen können.

Aber auch keine Einheit in der Idee des Ganzen. Keine Persönlichkeit unter den vielen Figuren, die ein Höheres repräsentiert, Höheres nicht in einem himmelblau idealen, sondern in einem tieferen psychologischen Sinne. Keine Persönlichkeit, die im eigenen Innern Macht und Schicksal trägt, lauter Zufälligkeitenprodukte. Das Ganze kein Lebensauschnitt mit seinem Spiel von Licht und Schatten, wie man ihn nach dem Titel hoffen durfte, sondern eine moderne literarische Illustation des alten bekannten Wortes: „Kinder, tut die Wäsche herein, die Komödianten kommen!“

Die Inszenierung war geschickt, die Darstellung im ganzen flott. Fränlein Blauden gab die erfolgreiche Bettie gewandt, wenn sie auch statt Empfindung meist nur Empfindlichkeit fand. Herr Seckbrügge zeigte in den stärkeren Momenten ehrliches Temperament, blieb aber besonders im letzten Akt eine vertiefte Charakteristik schuldig. Freilich tragen in beiden Fällen die Autoren die Mitschuld. Eine ganz eigenartig lebensvolle Gestalt schuf Herr Müller im ersten Akt in seinem Kaufmann Kunze. Herr Hager (Theaterdirektor des 3. Aktes) hatte einen außerordentlich günstigen Abend und Herr Tachauer verdient Dank, daß er die Rolle des Theateragentensekretärs von den naheliegenden Übertreibungen frei hielt und mit der richtigen Geschäfts-

einfachheit gab. Das fast ausverkaufte Haus ließ den verantwortlich zeichnenden Autor nach dem zweiten und dritten Akt mehrere Male erscheinen.

J. K.

Aus Kunst und Leben.

h. Frankfurter Schauspielhaus, 17. März. Es war ein glücklicher Gedanke, einmal wieder auf den guten Ludwig Angenruber mit seiner Bauernkomödie „Der Wissenswurm“ zurückzugreifen, denn wir haben für diese österreichische Dialektstück die geeigneten Darsteller. Die Damen Sangora, König und Klinsammer wie die Herren Bauer, Spisa, Wanta und Schwarz betätigten sich in den Hauptrollen dastellend und gefanglich ganz vorzüglich, der Geist einer verständigen Regie (Herr Dr. Heine) schwebte über der Neuenhinderung, so daß eine Aufführung zustande kam, an der man seine Freunde haben konnte. Reichlich war der Beifall, der nach den Aktschlüssen und bei offener Szene einer geeigneten künstlerischen Arbeit dankte.

* Wenn das Publikum die Kritik läßt. Die Abstimmung des Publikums im Wiener Burgtheater über die dort zur Aufführung gelangten drei Einakter „Sünde“, „Vae victoribus“ und „Sie ist im Irren“, endete, dem „D.“ zufolge, mit einem vollständigen Fiasko. Von den an das Publikum verteilten Fragebogen kamen höchstens 200, die ausgefüllt waren, zurück. Die Kritiker aus dem Publikum jagten aber den Veranstalter darin so unerhörte Grobheiten, wie sie wohl von Zeitungen nie ausgesprochen worden wären. Die Veranstalter scheinen an der einen Erfahrung genug zu haben, denn sie haben die Preisliste und die anonymen Absende für immer aufgegeben.

* Eine amerikanische Entdeckung. Daß der Mensch eine „Seele“ habe, darüber waren sich bisher nur die Theologen einig, nicht die Gelehrten. Von diesen nehmen ja viele, die Materialisten, an, daß die Seele nichts sei als gleichsam eine Kombination von Eigenschaften der

o. Todesfälle. Schumann a. D. Wilhelm Dose, der durch seine langjährige Tätigkeit als Schumann des 4. Polizeireviere hier, wo er 1873 eintrat, dann von 1894 an als Portier des Königl. Theaters, als welcher er nach Schluß der Vorstellungen mit Stentorstimme die Kustischer aufrief, in weiteren Kreisen bekannt geworden war, ist nach einem Krankenlager von nur wenigen Tagen in der verflochtenen Nacht im 69. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war Veteran der Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 und Inhaber zahlreicher Ordensauszeichnungen, u. a. des Doppeltkreuzes, eine besondere Auszeichnung für die Teilnehmer der Erstürmung der Düppeler Schanzen. Dem pflichttreuen, biederen Manne wird gewiß von allen, die ihn kannten, ein gutes Andenken bewahrt. — Ebenfalls nach kurzem Krankenlager starb heute früh der Königl. Regierungsekretär W. Gernhardt, der lange Jahre im Bureaudienst der Königl. Regierung hier tätig war und am 1. April in den Ruhestand treten wollte. Auch er war eine in weiteren Kreisen bekannte und beliebte Persönlichkeit. Er hatte am Feldzug von 1870/71 teilgenommen und sich das Eisene Kreuz erworben.

o. 35 Jahre im städtischen Dienst. Heute sind 35 Jahre verflossen, daß Herr Magistrats-Oberrat Theodor Bierbrauer in der städtischen Verwaltung tätig ist. Als Beamter des Steuerbureaus, dessen Vorsteher er seit mehreren Jahren ist, hat gerade er das Wachstum der Stadt, aber auch die damit verbundene Vermehrung der Arbeit der Verwaltung in diesen 35 Jahren genauer als mancher andere kennen gelernt.

— Der „**Nassauische Kunstverein**“ hielt am 16. d. M. seine Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl sich von dem vorjährigen Bestand von 1008 Mitgliedern um 11 vermindert, durch den Beitritt von 106 Mitgliedern für das kommende Vereinsjahr aber auf 1109 insgesamt erhöht hat. Die Kasse balanciert für das abgelaufene Geschäftsjahr mit 6381 M. 43 Pf. Die Ausstellung von Kunstgegenständen umfaßte 417 Gemälde im Werte von 270 297 M., darunter die Kollektiv-Ausstellung von Dreyer, Hermanns, Otto, dem Märkischen Künstlerbunde, v. Rüdike, Hölcher, Schenleber, Küstner, Kögler, Lang, Trübner und anderen. Im Festsaal des Rathauses konnten nach dem dankenswerten Entgegenkommen des Magistrats die Thoma-Trübner-Ausstellung (in Gemeinschaft mit der „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“) und die Baisch-Schenleber-Ausstellung stattfinden. Für die Galerie wurden erworben Bilder von A. P. Bunnig, A. Schuster, G. Schenleber und Hans Böcker. Von einem geplanten Saalbau hat der „Kunstverein“ mit Rücksicht darauf abgesehen, daß mit dem 1. April 1907 das Terrain des Hessischen Ludwigsbahnhofs an die Stadt übergeht und damit der Neubau des Museums in nahe Aussicht gerückt ist. Auch jetzt wieder mußte betont werden, daß von den dem hiesigen Kaufmann Publikum durch den „Nassauischen Kunstverein“ gebotenen Vorteilen für den Erwerb von Kunstwerken lange nicht genug Gebrauch gemacht wird. Einer Anregung aus der Versammlung entsprechend, soll in dieser Richtung mehr für Ankündigungen dieser Verkaufszugelegenheit geschehen. Von der in der vorjährigen Generalversammlung angeregten Abschaffung des Instituts der Prämien (Nebenblätter) hat der Vorstand nach reiflicher Erwägung Abstand nehmen zu müssen geglaubt. Die bezüglichen Entschließungen finden die Billigung der Generalversammlung. Die hierauf vorgenommene Ergänzungswahl des Vorstandes führt zur Bekräftigung der ausscheidenden Mitglieder für eine neue Wahlperiode. Dem Kassierer wird für das Vereinsjahr 1906/07 Entlastung erteilt.

— **Gedächtnisfeier.** Anlässlich des heutigen Gedächtnistages an den 18. März 1848 findet auf Veranlassung des Vorstandes des sozialdemokratischen Wahlvereins heute abend in der „Konfordia“ eine öffentliche Volksversammlung statt, in welcher der frühere Reichstags-Abgeordnete Vogt über: „Der 18. März 1848. — Ziel und Grundsätze der Sozialdemokratie“ referieren wird.

— **Hydraulische Pressböcke.** Zu der schon erwähnten Angelegenheit der Errichtung hydraulischer Pressböcke auf dem Frankfurter Hauptbahnhof nimmt jetzt auch die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. das Wort. Sie betont, daß diese hydraulischen Pressböcke allerdings in der Lage seien, einen mit 13 Kilometer Geschwindigkeit einfahrenden Zug auf 2 Meter Länge aufzuhalten, daß aber aus schwerwiegenden Bedenken gegen die Verwendung der Pressböcke sich geltend gemacht hätten. Wird ein Zug auf eine kurze Strecke zum Stillstand gebracht, so müssen infolge des Beharrungsvermögens die sämtlichen im Zuge befindlichen Reisenden und Gegenstände weiter vorwärts fliegen, was schwere Verletzungen der Reisenden und Beschädigungen der Gepäckstücke zur Folge haben muß. Der Schaden wird also nur auf eine andere Stelle übertragen und voraussichtlich größer, da die in der Richtung des Zuges auf dem Bahnsteig befindlichen sich möglicherweise noch in Sicherheit bringen können, wie dies bisher stets geschah, während die im Zug eingeschlossenen dies nicht können. Aus diesem Grunde muß von der Einführung hydraulischer Pressböcke einhelliges Abstand genommen werden. Es ist eben nicht möglich, einen Zug von 8000 Zentner Gewicht selbst bei geringer Geschwindigkeit so aufzuhalten, daß ein starker Stoß vermieden wird. Die Untersuchungen auf diesem Gebiet werden weiter fortgesetzt. Ist eine brauchbare Auffangvorrichtung gefunden, so wird sie — das steht schon heute fest — zuerst in Frankfurt erprobt und aufgestellt werden. Die Kostenfrage wird hierbei keine Rolle spielen. Man ersieht hieraus, daß einseitigen im Frankfurter Hauptbahnhof nichts geschehen wird, die Züge werden also weiterhin auf den Perron und eventuell in die Wartehäuser fahren, wenn einmal eine Bremse vorlag, wozu der Zugführer nicht auf dem Perron ist.

— **Motorwagen im Direktionsbezirk Frankfurt a. M.** Nachdem im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz schon auf drei Straßen Motorwagen laufen, sind kürzlich auch im Direktionsbezirk Frankfurt Probefahrten mit einem Motorwagen gemacht worden, der aus dem Mainzer Be-

zirkt zur Verfügung gestellt worden war. In erster Linie käme im Frankfurter Direktionsbezirk für die Einführung der Motorwagen die Hebraer Bahn in Betracht, die Eisenbahnverwaltung hat jedoch noch keine bestimmten Beschlüsse in der Angelegenheit gefaßt. Es sollen vielmehr zunächst die Ergebnisse im Direktionsbezirk Mainz abgewartet werden. Der Motorwagenbetrieb ist für die Eisenbahnverwaltung nicht so billig, wie es auf den ersten Blick scheint, es müssen elektrische Ladestationen usw. geschaffen werden, was zunächst doch nicht unerhebliche Kosten macht. Der neue Eisenbahnminister scheint jedoch für den Motorwagenbetrieb viel übrig zu haben.

— **Es muß doch Frühling werden!** Am Sonntagmittag gegen 1/2 6 Uhr zogen zwei Züge Schneegänse östlich der Alwinenstraße über unsere Stadt. Sie bildeten zuerst zwei getrennte, dicht zusammen fliegende spitze Winkel; dann formierten sie unter lautem Geschnatter einen großen Zug in derselben Form mit sehr ungleichen Schenkeln. Die Tiere zogen an dem ersten schönen Frühlingstag den nördlichen Gefilden zu.

— **Kein Schneidestreik.** Unsere Schneidermeister aus der Damenkonfektionsbranche haben sich mit der Gewerkschaftsorganisation auf einen gemeinsamen Tarif geeinigt; es kommt daher bei uns nicht zu dem befürchteten Ausstand in dieser Branche. Der Tarif, welcher zunächst auf ein Jahr läuft, dann aber, sofern nicht eine Kündigung erfolgt, auf ein Jahr verlängert gilt, sieht zwei Lohnklassen vor, eine mit einem Mindestlohn für Damenschneider von 6 M. 50 Pf., für Hilfschneider von 4 M. 50 Pf. und für Änderungsschneider von 5 M., eine zweite mit 5 M. 50 Pf., 4 M., resp. 4 M. Mindestlohn. Die Arbeitszeit beträgt, einschließlich einer viertelstündigen Frühstück- und Vesperpause, 10 Stunden. Für Überstunden ist ein Aufschlag von 10 Pf. zu zahlen. Nur ein Meister hat sich angeblich bei der Vereinbarung ausgeschlossen.

— **Der Baumstempel im Dambachtal.** von dem wir berichteten, hatte gestern zahlreiche Spaziergänger veranlaßt, sich von diesem Dambachtal zu überzeugen. Allgemein war die Entrüstung über diesen gemeinen Streich und der Wunsch, daß man des Täters habhaft und ihn eine exemplarische Strafe treffen möge. Fußspuren an einzelnen der Latente rühren von genagelten Schuhen her, es scheint also, daß der Schuldige im Arbeiterstand zu suchen ist.

— **Erhöhung der Fuhrerlöhne.** Die gestern vormittag 11 Uhr im Restaurant „Mack“, Kirchgasse 23, stattgefundene Versammlung der hiesigen Fuhrwerksbesitzer war sehr stark besucht. Nachdem die teuren Futterpreise, die hohen Löhne, sowie der anhaltende Aufschlag der Geschäftskosten eingehend besprochen worden waren, wurde folgender Beschluß gefaßt: „Infolge fortgesetzter Steigerung der Futterpreise, Arbeitslöhne und der verschiedenen Preissteigerungen der Handwerker werden vom 1. April 1907 ab die Preise für Sand-, Steine- und Baumaterialien entsprechend erhöht.“

— **Der 68. Feldbergfest-Turntag** wurde gestern vormittag im Vereinshaus der „Turn-Gesellschaft“ Sachsenhausen abgehalten. Das Hauptinteresse beanspruchte der Antrag des Frankfurter „Turn-Verein“: „Der Ausschluß bestimmt die Wettbewerben zum Bierkampf, sowie die Punktzahl, die zum Sieg berechtigt.“ Der Antrag wurde von den hiesigen Vereinen bekämpft und abgelehnt. Als Übungen für das diesjährige Feldbergfest wurden bestimmt: Stadthochsprung, Freihochsprung, Steinhochsprung, 100-Meter-Läufen mit der Maximalzeit von 12 Sekunden. Anträge auf Erhöhung der Punktzahl wurden abgelehnt; es bleibt bei 24 Punkten für Berechtigung zum Sieg. Das Fest wird Sonntag, den 23. Juni, stattfinden.

— **Seilanfall Ralkenstein.** Man teilt uns mit, daß auf Anordnung von Kaiser Wilhelm II. für den 18. bis 20. März angelegte Versteigerung des Inventars der Seilanfall Ralkenstein im Taunus nicht stattfindet. Diese Verfügung des Kaisers, der bekanntlich in den Besitz der Seilanfall eingetreten ist, die in ein Offizierheim umgewandelt wird, ist vermutlich auf die vielfach hervorgetretenen Beschwerden zurückzuführen, weil man die Ansehungsgefahr fürchtete.

— **Eine romantische Kindesentführung.** Bei der Polizei in Castel traf gestern eine Telephonanfrage ein, daß in Wiesbaden ein Herr von S. in seinem Automobil zwei Kinder entführt hätte und in der Richtung nach Castel fortgefahren sei. Es gelang auch, das Automobil in Castel anzuhalten, doch erklärte Herr v. S., daß er der Vater der Kinder sei und mit seiner in Wiesbaden wohnenden Frau in Ehescheidung lebe; seine Frau habe sich die beiden Kinder angeeignet, er hätte aber von seinem Recht als Vater Gebrauch gemacht und die Kinder entführt, weil seine Frau nicht dazu zu bewegen sei, sie gutwillig herauszugeben. Da diese Angaben von der Polizei nicht in Wiesbaden bestätigt wurden und in dem schwebenden Ehescheidungsprozeß überhaupt noch kein Urteil gefällt ist, konnte das Automobil mit seinen Insassen wieder weiterfahren.

— **Die Tierquälereien entstehen.** Man schreibt uns: Viel ist in letzter Zeit über dieses Thema geschrieben worden, und manchmal ist dabei auch die sehr richtige Bemerkung gefallen, daß nicht immer der Fuhrmann allein die Schuld trage, sondern daß die Beschaffenheit der Straßen die Leute oft zu Nothzeiten verleite. Die wahrhaft Schuldigen sind hier also die verantwortlichen Behörden. Unsere Stadt Wiesbaden a. B. befolgt, wie allgemein bekannt sein dürfte, bei der Anlage neuer Straßen ein eigenartiges System, das merklich von den Gepflogenheiten anderer Gemeinden abweicht. Während fast in allen anderen Städten zunächst das Terrain erschlossen und die Straßen fertig gepflastert sein müssen, ehe die Ausführung eines Neubaus gestattet wird, muß sich hier Fuhrwerk auf Fuhrwerk durch grundlosen Matsch zu der betreffenden Baustelle hinarbeiten, und oft bedarf es einer ganzen Reihe von Anzeigen und Verwarnungen wegen Tierquälereien, bevor auch nur eine geeignete Fahrbahn hergestellt wird. Die Anwohner der Passarien, Wallufer, Eltwillerstraße usw. wissen manches hiervon zu berichten. Das Merkwürdigste hat man

sich indessen beim Abbruch des alten Taunusbahnhofes geleistet, und es steht noch nicht fest, wen hier die Schuld trifft. Es befindet sich dort an dem früheren seitlichen Anbau eine Mauer, die ebenfalls dem Abbruch verfallen ist, und es lag nun die Vermutung nahe, daß die vorhandene herrliche Fahrbahn, die gepflasterte fahrbahnische Straße, zur Abfuhr des Schuttes verwendet würde. Wo: was geschah? Zunächst wird die Straße aufgerissen und das Pflaster entfernt, dann beginnt man mit dem Abbruch der Mauer. Die Folge ist natürlich, daß der Weg vollständig verschlammt, die Räder der Wagen bis zur Achse einsinken und erbarmungslos auf die armen Fuhrwerke losgeprügelt wird. Wir sind also um einen Schanplatz brutaler Tierquälereien inmitten der Stadt reicher geworden, ein Unheil, das mit nur etwas mehr Umsicht hätte vermieden werden können. Weitere Betrachtungen hier anzustellen, hieße Eulen nach Athen tragen.

— **Der Paketdieb.** Der 27jährige Buchhalter Karl L. aus Wiesbaden, zurzeit in Strafkast, hatte bekanntlich in Mainz auf dem Postamt sich eine Anzahl Postpakete, die an Geschäftsleute gerichtet waren, erschwindelt und dafür eine hohe Gefängnisstrafe erhalten. Nun stellte sich heraus, daß er noch ein weiteres Paket, das einer Mainzer Firma gehörte und eine wertvolle Decke enthielt, sich auf der Post erschwindelte, und die Decke von einem Dienstmann auf dem Pfandhaus verpacken ließ. Die Decke will L. von einem „Unbekannten“ erhalten haben. Das Schöffengericht ließ sich aber auf den „Unbekannten“ nicht ein und verurteilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis.

— **Schwere Ausschreitungen** liefen sich gestern in Aulhausen die Tagelöhner Peter Pfeifer von dort und Michel Gottwaldt d. v. Eibingen, letzterer ein mehrfach vorbestrafter Mensch, zuzuschreiben kommen. Die beiden waren in Begleitung des Burischen Brauer in Aulhausen zusammen zum Besuch eines Soldaten, und in der Nähe der Holzstraße kamen Gottwaldt und Pfeifer in Streit. Zwei Schulleute, denen sie heftigen Widerstand leisteten, nahmen die beiden fest, die sich jedoch wild gebärdeten und den Polizisten die Kleider zerrissen. Schließlich konnte sich einer der Beamten nicht anders helfen, als daß er mit dem Säbel dreinschlug und dabei den Gottwaldt am Kopf verletzete. Mit Hilfe anderer Personen gelang es dann, die Wütenden zu übermächtigen.

— **Falsche Fünfmärkstücke** sind vereinzelt im Verkehr angetroffen worden. Den Geldstücken fehlt am Rande die Inschrift: „Gott mit uns!“

— Die Generalversammlung des „**Damenclubs Wiesbaden, E. B.**“, fand am 14. März er. im Klublokal Oranienstraße 15, 1. st. Nach der Begrüßung der ungemein zahlreich erschienenen Mitglieder durch die erste Vorsitzende Frau R. Krauswieser erläuterte die Schriftführerin Frau Bürgermeister Knoll den Jahresbericht, der ein erfreuliches Bild von der fortschreitenden Entwicklung des Damenclubs bot. Nachdem der Klub durch Eintrag in das Vereinsregister juristische Person geworden und damit nach außen hin seine Stellung befestigt hat, wurde ihm durch Miete eines größeren Lokals die Möglichkeit geboten, die Mitgliederzahl zu vermehren, die heute mit 180 Damen die höchste noch täglich steigende Zahl seit den 7 Jahren seines Bestehens aufzuweisen hat. Auch der Besuch des Klubs hat bedeutend zugenommen, trotzdem derselbe durch den Umzug und die Neuorganisation ein Vierteljahr geschlossen war. Der Klub veranstaltete im abgelaufenen Vereinsjahr 8 gefällige und 5 Zeremonien, sowie im Laufe des Sommers 17 gemeinschaftliche Ausflüge. Darunter fanden besonders großen Beifall das Kostümfest, das Frühlingfest mit seinen von Gesang, Klavier und Violine begleiteten poetischen Liedern, das ganz dem Humor gewidmete Andreasmärkchen und der Weihnachtsball, zu dem auch Herren geladen waren; ferner die von herrlichem Wetter begünstigte Rheinfahrt nach St. Goarshausen. Um die musikalischen Aufführungen machten sich besonders verdient und verpflichteten zum größten Dank: Herr Kontrabassist Otto Söhle, die Konzertfängerinnen Frau Marie Krebs, Frau Amelie Bohnen, Frau Elise Red, Frau Elise Bina Wendel, Frau Mathilde Hüniger, ferner die Pianistinnen Frau Kies v. Trapp, Frau Wilhelmine v. Preußen, Frau Edwige Reigner, Frau Gerla Riel, Frau Bell, Frau Mathilde Schröder, sowie die Violonistinnen Frau Gertrud Arndt. Sehr großen Beifall fanden auch die Rezitationen der Dichtungen von Heinrich Heine und Fritz Reuter, für welche die Mitglieder unserer königlichen Bühne Herr Ballentin und Frau Elise Auguste Sauten gewonnen worden waren. Zwei von dem geschätzten Mitglied Frau Friederike Rohrbach zur Einweihungsfeier und zum Weihnachtsfest gedichtete Prologe fanden durch Frau Mannstätt und Baroness Mathilde v. Krauswieser eine sehr wirkungsvolle Wiedergabe. Ein Zettel von vier Vorträgen, zu welchem die geistvolle Rednerin Baroness von Litzman gewonnen worden, sowie zwei Diskussionsabende über Erziehungsfragen, von Frau Elise v. Harbou und Baroness Litzman geleitet und lebhaften Gedankenaustausch veranlassend, zeigten, wie auch die Pflege geistiger Interessen im Klub nicht vernachlässigt wird. Die Bibliothek hat wieder eine wesentliche Bereicherung gefunden und wird von den Mitgliedern fleißig benutzt. Auch die Bilanz des Kassens, der von der Schatzmeisterin Frau Kommerzienrat Graeber erstattet wurde, konnte befriedigen. Dank der beträchtlichen Zuwendungen einiger Mitglieder konnten die durch den Umzug, die Zahlung doppelter Miete für ein Quartal u. a. beträchtlich gestiegenen Unkosten ausgeglichen werden, so daß von der beantragten Erhöhung des Beitrags abgesehen werden konnte. Derselbe betrug wie bisher 15 M., Beisarte 7.50 M., Eintrittsgeld 20 M., Gastkarte 1 M. Die Anwesenden drückten ihrem dankbaren und umständlichen Vorstand durch die Wiederwahl sämtlicher Mitglieder ihren Dank und ihr volles Vertrauen aus. Der Klub wird mit Ausnahme von 8 Tagen während des ganzen Sommers geöffnet bleiben. Bücherausgabe aus der Bibliothek findet täglich statt. Die musikalischen und die fremden Sprachen gewidmeten Nachmittage bleiben bestehen, ebenso die Donnerstage für größere gefällige Vereinigungen, für Disko und Stat die Diensttage. Das Lesezimmer ist täglich geöffnet.

— **Fremden-Verkehr.** Zugang der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 659 Personen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Sinfonie-Konzert der Königl. Kapelle.** Das sechste und in dieser Saison letzte Sinfonie-Konzert der Königl. Theater-Orchesters findet am Freitag, den 22. März, statt. Zur Ausführung gelangen „Die Nymphen von Athen“ von Beethoven und Szenen aus dem Bühnenweihfestspiel „Parsifal“ von Richard Wagner.

* **Kurhaus.** Professor Alexander Straßmann, welcher hier übermorgen Mittwoch, abends 8 Uhr, einen seiner berühmten dramatischen Vorträge im Kurhaus halten wird, hat seinen Wohnsitz von Wien nach Berlin verlegt, wohin er als Vortragmeister des deutschen Theaters, der großen Schauspielerschule dieses Theaters, sowie als solcher, des Sternchen-Konzertatoriums berufen wurde. Mit seinem für die dramatische Kunst segensreichen Wirken in Wien bereits in früheren Jahren als treuer Mitarbeiter Laubes und als

Professor am Wiener Konservatorium, mit seiner unermeßlichen Tätigkeit im Auffinden und Ausbilden neuer Talente, als Bildner der Darsteller, mit seinen Vorträgen als Vortragender hat er auf jedem Gebiete seiner Tätigkeit die besten Erfolge erzielt.

* **Wissenschaftlicher Einfluss des Volkshochschulvereins.** Mittwoch, den 20. März, spricht Herr Dr. G. Gerber im Kasino über „Parzival von W. Wagner“. Da in dem Sinfonien-Konzert der K. K. Theaterkapelle nächsten Freitag „Szenen aus dem Parzival“ zur Aufführung gelangen, dürfte das Thema dieses Vortrages auf gesteigertes Interesse stoßen. Herr Gerber wird, gewissermaßen als Ergänzung zu der musikalischen Aufführung, die Gesamtbedeutung des letzten Werkes Wagners erläutern. — Einzelkarten zu diesem Vortrag (Beginn 8½ Uhr) sind zum Preise von 1 M. (vorbehalten Platz 2 M.) an der Abendkasse zu haben. Im übrigen gelten die Abonnementkarten.

* **Neues Wiesbadener Konservatorium.** Nächsten Dienstag, den 19. März, abends 7 Uhr, findet der letzte Vortragabend der Schüler in den alten Räumen des Konservatoriums, Mauritiusstraße 1, 3. St. statt. Nach den Osterferien wird der Unterricht Adolfstraße 6, 2. fortgesetzt. Allen Interessenten ist die freie Besuch zu diesem Abend gestattet. Es dürfte für viele nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß der 5jährige Ludwig und der 11jährige Martin bei diesem Schülerkonzerte mitwirkten.

* **Gesundheitspflege.** Der nächste Vortrag des Kneippvereins am Mittwoch, den 20. März, im Vereinslokal Restaurant Gumbertus behandelt die Haut und ihre physiologische Bedeutung. Dieser Vortrag, welcher einen Hauptbestandteil unseres Körpers in allgemein verständlicher Weise behandelt, dürfte bei den seitlichen Besuchern großes Interesse hervorrufen und noch fernstehende veranlassen, die wichtigsten Zusammenhänge zu befragen.

* **Wozu leiden wir Schmerzen?** Freitag, den 22. März, abends 8½ Uhr, veranstaltet der Kneipp-Verein im Ballsaal des Rathauses einen öffentlichen Vortragabend, bei dem Herr Dr. med. Koefer, Arzt in Eustadt, über das Thema sprechen wird: „Wozu leiden wir Schmerzen und wie können und dürfen wir Schmerzen stillen?“. Herr Dr. Koefer ist als Vortragender in Wiesbaden nicht mehr unbekannt; seine bisherigen ebenfalls im Kneippverein gehaltenen Vorträge haben sich stets eines außerordentlichen Erfolgs zu erfreuen gehabt. Auch das diesmal in Aussicht genommene Thema ist wohl geeignet, allgemeines Interesse zu erwecken, und zwar nicht nur theoretisches, sondern auch praktisches und wir können den Besuchern dieses Abends ebenfalls wieder einen ebenso formell befriedigenden wie inhaltreichen Vortrag in Aussicht stellen. Die Mitglieder haben, wie bekannt, zu den nächsten Vorträgen freien Zutritt. Nichtmitglieder zahlen 50 Pf. Eintritt.

Die Delegiertenversammlung des Kreisriegerverbandes „Wiesbaden-Land“.

(1) Frauenstein, 17. März.

Trotz des denkbar schlechtesten Wetters hatte sich eine so große Zahl von Delegierten und sonstigen Teilnehmern eingefunden, daß der stattliche Saal „Zur Burg Frauenstein“ bis auf den letzten Platz gefüllt war. Zur Eröffnung der Versammlung trug der Männergesangsverein Frauenstein die beiden Chöre vor: „Brüder reicht die Hand zum Bund“ und „Vom Bodensee bis an den Belt“. Darauf begrüßte Herr Lehrer Urban von Frauenstein die Anwesenden und erinnerte sie daran, daß sie sich auf geschichtlichem Boden befänden, wies auf die 800jährige geschichtliche Vergangenheit des Ortes hin, auf die Burg, die Mühle und auch darauf, daß der Ort, wo die Versammlung stattfand, ehemals der Burghof gewesen sei, wo die Ritter ihre Rösser hielten und von wo sie auszogen zu Streif-, Raub- und Kriegszügen in die Wälder, an den Rhein und in das Bispertal. Übergehend auf die neuere Zeit, die Zeit des neuem deutschen Vaterlandes, zeigte er, wie doch dieselbe so viel besser sei als die frühere. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Hauptmann Hummel-Hochheim, leitete die Versammlung und begrüßte ebenfalls die Teilnehmer. Auch Herr Bürgermeister Sins von Frauenstein hielt eine, die trotz der schlechten Witterung den meisten Weg nicht gekostet hatten, herzlich willkommen und wünschte, daß der gute 1907er Frauensteiner Wein bald das Regenwetter vergessen lassen und eine frohliche Stimmung hervorrufen möge. Daß das in der Tat so wurde, das zeigte der Verlauf der Versammlung.

Eintretend in die Verhandlungen wurde zunächst festgestellt, daß mit Ausnahme von Ballau und Driedenbergen sämtliche 34 Vereine vertreten waren. Der erste Schriftführer verlas das Protokoll der letzten Versammlung, gegen welches nichts zu erinnern war. Die Rechnungsprüfungs-Kommission hatte die Kasse geprüft und für richtig befunden, so daß der Kassierer entlassen werden konnte. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde an Stelle der hiesigen Kommissionsmitglieder und der freiwillig zurücktretenden Mitglieder teils durch Zurufe, teils durch Stimmzettel gewählt: Als 1. Schriftführer Hant-Hochheim, 2. Schriftführer Hochheimer-Hochheim, 1. Kassierer Hant-Hochheim, 2. Kassierer Hant-Hochheim, als Beisitzer Klein-Schmidt, Jochheim und zum Mitglied der Rechnungsprüfungs-Kommission Leutnant Bedel-Hochheim. Zum Vertreter auf dem Delegiertenkongress des Kreisverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden, der in diesem Jahre in Ulting stattfindet, wurde der Vorsitzende Hauptmann Hummel-Hochheim und als dessen Stellvertreter Bedel-Hochheim gewählt. Eine längere Debatte rief der Antrag des Vertreters von Hirschheim hervor, der dahin ging, daß von Seiten des Verbandes für die Erziehung idiotischer Kinder von Verbandsmitgliedern gesorgt werde. Einestheils wurde darauf hingewiesen, daß dies schon von Staat und Gemeinde geschehe, andererseits, daß der deutsche Kriegerbund ja auch schon vier Waisenhäuser errichtet habe und bald das fünfte folgen werde, trotzdem der Staat auch für die Waisenerziehung Sorge. Auf jeden Fall soll der Antrag in Ulting gestellt werden, damit die Sache dort wenigstens zur Sprache komme und vielleicht zu einem Antrage für die Versammlung des Deutschen Kriegerbundes, die in Thurn stattfindet, führe. Wenn auch keine eigene Idiotenanstalt errichtet werde, so könnte doch in den schon bestehenden Waisenhäusern vielleicht eine Abteilung für idiotische Kinder eingerichtet oder doch die Mitglieder des Verbandes in solchem Maße unterrichtet werden. Das diesjährige Kreisfest findet am 30. Juni in Sonnenberg statt, das nächstjährige in Biedrich und die Herbstdelegierten-Versammlung 1907 in Bredenheim. Die Vertreter von Sonnenberg und Biedrich laden die Vereine herzlich zu diesen Festen ein. Nachdem noch auf den Bezug des Kalenders, des Jahrbuchs des Deutschen Kriegerbundes, hingewiesen, sowie das Abonnement auf die Vereinszeitung „Die Parole“ empfohlen wurde, schloß der Vorsitzende mit einem herzlichen Hoch auf den Kaiser die offizielle Versammlung. Daß die Versammlung damit noch nicht zu Ende war, läßt sich leicht denken. Es fand noch eine gemütliche Unterhaltung mit Musikvorträgen, sowie Gesangsvorträgen der beiden Frauensteiner Gesangsvereine „Kirchenchor“ und „Männergesangsverein“ usw. statt. Jeder aber, der heute als Vertreter seines Vereins in Frauenstein weilte, wird dabei berichten können, daß er hier einige gemütliche Stunden verbracht hat.

* **Wiesbaden, 18. März.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: v. Hartenwerfer, Hauptm. u. Oberleutnant, militär. Adjutant, unter Überweisung zum Großen Generalstab, in den Generalstab der Armee berufen und bis zum 12. Juni 1907 zur Dienstleistung beim Generalstab des 5. Armee-Korps kommandiert. v. Kabiner, Vorlebe-Unteroffizier im Inf.-Regt. v. Gersdorff (Aachen) Nr. 80, zum Leutnant, vorläufig ohne Patent, befördert. Kante, Leutnant im 1. Inf.-Regt. Nr. 87, zum charakterisierten Leutnant befördert.

N. Biedrich, 18. März. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung u. a. folgende Bausachen: 1. des Herrn G.

Bürges, betreffend Errichtung eines Anbaues auf seinem Grundstück an der Schillerstraße, 2. des Herrn Joseph Straß, betreffend Errichtung einer Schaufensteranlage auf seinem Grundstück an der Kaiserstraße, 3. des Herrn Joseph Straß, betreffend Errichtung einer Schaufensteranlage auf seinem Grundstück an der Kaiserstraße, 4. des Herrn Karl Straß, betreffend Errichtung eines Schuppens auf seinem Grundstück an der Kaiserstraße, und 5. des Krankenhausvereins, betreffend Errichtung eines Anbaues auf ihrem Grundstück an der Kaiserstraße, und zwar die beiden letzten Gesuche unter besonderen Bedingungen auf Genehmigung begutachtet. — Die Bodenbewegungsarbeiten zur Anlage von Straßen und Wegen in der früheren Reumännischen Sandgrube wurden dem Unternehmer Herrn L. Keim auf Grund seiner eingereichten Offerte zur Ausführung übertragen.

d. Rhein, 15. März. In der letzten Sitzung des Fest-Ausschusses zum 50jährigen Stiftungsfest des Gesangsvereins „Concordia“ wurden die von den Musikern und sonstigen Schaubühnenmitgliedern — ohne Auszeichnung — eingereichten Offerten geöffnet. Einer der Submittenten überbot den anderen, natürlich erhielten die Meistbietenden den Zuschlag. Die bis jetzt angemeldeten Buben usw. dürften eine Einnahme von nahezu 300 M. bringen, womit der Verein schon ein schönes Betriebskapital im voraus gesichert ist. Es ist alles bereit bis auf einen Kinematograph. — Der Bau des Schlachthauses wird in den nächsten Tagen in Angriff genommen. — Trotz der hohen Strafen für Wildbirei gibt es immer wieder solche, welche sich nicht von dem Wildbirei trennen können. Dieser Tage wurde von dem Jagdausschuss ein von Vermeiden im dazwischen Gemeindegeld im veränderter Methode in einer Schlinge gefangen. Auch im Rhein-Gemeindegeld lagen einige Schlingen. Die Fortschritte ist nun auf der Suche nach dem Freiber.

ch. Höchst a. M., 15. März. Unsere Stadtverordneten haben in dieser Woche zwei Sitzungen abgehalten und darin die Stadtverordnungen zu Ende geführt. Der vom Magistrat auf 1285 000 M. festgesetzte Haushaltungsbudget für das laufende Jahr wurde durch mehrere Abschnitte auf 1225 000 M. zurückgeführt, wodurch eine Erhöhung der Steuern vermieden wurde. — Die von dem Magistrat auf Beschluß des Kuratoriums der höheren Mädchenschule beantragte Umwandlung einer Oberlehrerinnenstelle in eine Oberlehrerstelle wurde abgelehnt. — Ebenso lehnten unsere Stadtverordneten die vorgeschlagene Erhöhung des Schulgeldes für die auswärtigen Schüler unserer höheren Schulen ab. — Da die Bahnbeamten in unserem Bahnhof nicht für die nötige Sicherheit sorgen könnten, hatte die Eisenbahndirektion bei der Stadt den Antrag gestellt, eine besondere Polizeiwache für den Bahnhof zu stellen, die aus einem Wachtmeister und einigen Schuppleuten bestehen solle. Unsere Stadtverordnetenversammlung ging über diesen Antrag zur Tagesordnung über.

h. Höchst a. M., 15. März. In dem Diakonissenheim in Feilsheim wird nächstens eine Kinderbewahranstalt eingerichtet.

h. Nassau, 15. März. Endlich sind die seit Jahren mit großen Kosten betriebenen Wasserschürungsarbeiten von Erfolg. Vor einigen Tagen stellten sich in einem Heuerschlag, in der Nähe des Stollens der Grube Bauline große Wassermengen ein. Man schätzte die Ergiebigkeit der Quelle auf 720 Kubikmeter pro Tag.

h. Gießen, 15. März. Die durch den Tod des Abgeordneten Schaffner im 4. nassauischen Wahlkreis nötig gewordene Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus ist auf den 10. Mai anberaumt worden. Die Neuwahl der Wahlmänner findet am 2. Mai statt.

1. Oeborn, 15. März. Heute wurde der neue Bahnhof eingeweiht. An dem gestrigen Abend stattgefundenen Festessen nahmen über 100 Bürger und die hiesigen Vertreter, sowie der Landrat des Distriktes, Herr v. Büßing, teil. Die Pläne zu dem hübschen Bahnhofsbau hat Herr Regierungsbaurat Wegener entworfen. — Ein Perlenzucht aus Remetod blieb im Schnee liegen; ein an seiner Stelle später eingelegter Sonderzug kam nur in die Nähe von Rehe, dort entgleiste die Lokomotive. Verletzt wurde niemand. Materialschaden entstand nicht.

6. Mainz, 15. März. In einer heute abgehaltenen Schneiderversammlung wurde beschlossen, sofort in den Ausschuss zu treten. — Der vermählte Schneider ist wieder zu seinen Eltern zurückgekehrt. — Der 20jährige Brauer Joseph Bader geriet gestern beim Tanzen mit dem Schloßer Wendi in Streit, wobei letzterer dem letzteren mit einem Dolchmesser einen gefährlichen Stich am Kopf beibrachte. Der Verletzte brach blutüberströmt zusammen und wurde sofort ins Hospital gebracht, wo er schwerverletzt darniederliegt. Der Missethater, der flüchtig ging, wurde von Soldaten verfolgt und am Gutenbergplatz festgenommen.

— Offenbach (Bekretwald), 15. März. Der Bau einer Kleinkinderschule mit Vereinshaus, der schon lang geplant war, an der Pfaffstraße aber immer wieder scheiterte, ist nun, wie die „F. d. D.“ meldet, endgültig beschlossen worden. Ein Bürger hat den Platz zum Preise von 20 M. pro Acre zur Verfügung gestellt.

* Fulda, 14. März. Wegen Erkrankung des Freiburger Erzbischofs Dr. Kober wird am nächsten Dienstag hier der alte Bischof der oberbayerischen Kirchenprovinz, Dominikus Willmann von Limburg.

* Mainz, 18. März. Rheingel: 1 m 56 cm gegen 1 m 58 cm am gestrigen Vormittag.

Gruben-Katastrophen.

Das Grubenunglück in Klein-Rosfeld.

Untern 16. März wird aus St. Johann gemeldet: Das Unglück ereignete sich einige Minuten nach 10 Uhr abends. Am Ausgang des Schachtes merkte man nicht das geringste von den Vorgängen in der Tiefe. Erst als zum ersten Male die Förderseile mit einer Anzahl Geretteter heraufkam, wurde bekannt, was sich unten ereignet hatte. Im ganzen waren etwa 240—245 Mann eingekerkert, und zwar in den sogenannten Büllemisch-Schacht, der 417 Meter tief ist. Sofort eilte Direktor Simon mit einer Anzahl seiner Beamten herbei und fuhr in den Schacht ein; auch traten alsbald die Rettungsmannschaften mit Trägerschiffen in Tätigkeit. Auf der Grubensohle stieg man zunächst auf den Körper des Wettersteigers Hayou, der alsbald heraufgeschafft wurde. Hayou gab aber schon nach wenigen Minuten, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, seinen Geist auf, ihn hatten die giftigen Nachschwadn getötet. Nunmehr wurde an der Bergung der Leichen die ganze Nacht fieberhaft gearbeitet. Bis heute morgen 12 Uhr waren geborgen 67 Tote, 12 Schwerverletzte und ein Leichtverletzter; vermied wurden um diese Zeit vier Vergleute, die zweifellos ebenfalls tot sind und unter dem Gestein und Geröll vergraben liegen. Von den Schwerverletzten sind im Laufe des Morgens bereits zwei gestorben, von den übrigen 10 Schwerverletzten dürfte kaum einer mit dem Leben davonkommen. Von den preussischen Staatsgruben waren ebenfalls Rettungsmannschaften unter Führung mehrerer Bergbeamter herbeigeeilt. Dieselben führten im Laufe des

Morgens sofort ein, doch war nichts mehr zu retten. Unter den Toten befinden sich zwei Beamte, und zwar der Steiger Baldschmidt aus Klein-Rosfeld und der Steiger Konrad aus Nassweiler; beide verheiratet. Von den Toten sind über die Hälfte verheiratet. In Mitteleuropa gezogen sind vornehmlich die umliegenden lothringischen Bergmannsdörfer, aber auch aus dem benachbarten preussischen Gebiet stammt eine ganze Anzahl der Ungelungenen. Auf das lothringische Dorf Groß-Rosfeld entfallen allein neun Tote, davon waren acht verheiratet. Aus Dudenweiler ist ein Vater und sein Sohn umgekommen, die Leichen liegen in den Korridoren des Knappschaftslazarets. Einige, welche in den Nachschwadn erstickt sind, sind absolut kenntlich und machen den Eindruck Schlafender, viele dagegen, welche direkt von der Stichtlampe getroffen wurden, sind in dem aufgeschwemmten Gesicht purpurrot, von den Händen hängt die Haut und das Fleisch in Fetzen herab. Eine andere Anzahl von Vergleuten ist von der Explosion total im Gesicht geschwärzt. Bis 12 Uhr waren die sämtlichen 67 geborgenen Leichen bis auf eine, die im Gesicht ganz unkenntlich ist, agnosziert. Ein Telegramm vom 17. März meldet folgende Einzelheiten: Das Unglück fand vorgestern abend um 10¼ Uhr auf dem Schachte Büllemisch auf der 382 Meter Sohle in einem Zettkohlenflöz statt, das bisher keine Schlagwetter führte. Die Vergleute arbeiteten dort mit Vorliebe und mit dem Gefühl großer Sicherheit. Als das Unglück sich ereignete, arbeitete eine Verladungs-Nachschicht, die nur ein Drittel so stark war wie eine normale Früh-Förderseilung. Aus diesem Grunde war die Zahl der Opfer verhältnismäßig gering. Da die Verladungsarbeiten leichter sind, so sind die Opfer meist jugendliche und alte Arbeiter. Die Beerdigung der Opfer wird am Montagvormittag 10 Uhr stattfinden; es ist aber noch nicht bestimmt, ob die Opfer gemeinsam beerdigt werden, oder ob die Beerdigung in den einzelnen Orten stattfindet. Die Verunglückten hatten einen sehr schnellen und leichten Tod; denn die meisten sind ohne jede Verblümmelung. Jede einzelne Leiche ist kenntlich, weil Kleider und Schuhe fast ganz unversehrt geblieben sind. Die Schwerverletzten liegen an Brandwunden und besonders an den Folgen des Einatmens der giftigen Gase darnieder; sie leiden unter fortwährendem Erbrechen. Der Zustand aller Schwerverletzten ist hoffnungslos. Einer der Schwerverletzten ist gestern abend gestorben. Insgesamt sind 71 Tote zutage gefördert worden; es befinden sich noch zwei Mann in der Grube, deren Vergung langwierig sein wird, da sie sehr stark verschüttet sind. Zu der Grube herrscht großer Judrang aus der ganzen Umgebung. Die Grube ist gesperrt; der Eingang wird von Gendarmen bewacht. Zu den aufgebahrten Leichen werden die Leute zu je zehn und zehn zugelassen. Die drei Gebrüder de Wendel sind sofort nach dem Eintreffen der Unglücksnachricht an die Unglücksstätte geeilt und befinden sich noch dort. An die Explosion schloß sich kein Grubenbrand; es war eine Schlagwetter-Explosion. Jetzt herrscht auf der Grube die größte Ordnung. Am Montag, dem Tage der Beerdigung, wird auf keiner Grube gearbeitet werden. Betroffen sind ferner die Orte Stieringen, Ren- und Al-Glashütte, Oettingen, Limbach, Marienau, Behren, Sengbusch und Etlingen.

Nach einem weiteren Bericht von demselben Tage beträgt die Zahl der geborgenen Toten bis jetzt 73. Vier Leichen befanden sich um 11 Uhr vormittags noch im Schacht. Eine ist in der Nacht geborgen worden. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt. Eine Leiche hatte man heute früh bereits mit dem Oberkörper bloßgelegt, als nachstürzende Steinmassen sie wieder ganz verschütteten. In dem zum Teil mit Blattsplänen geschnittenen Knappschaftslazarett sind lange Reihen von schmucklosen Särgen aufgestellt, die man bereits vormittags geschlossen hatte. Auf jedem Sarge befindet sich ein Zettel mit der Matrikelnummer und dem Namen des darin liegenden Toten. Auf 4 Särgen lautet der Vermerk aber immer noch: „Unbekannt“. Man hat die Kleider, Schuhe und den vorgefundenen Inhalt der Taschen dieser Verunglückten neben die Särgel gelegt, um die Wiedererkennung zu erleichtern; doch stehen diese 4 Verunglückten anscheinend allein, da sich bisher kein Angehöriger gemeldet hat, um ihre Persönlichkeit festzustellen. Die Bevölkerung ist vollkommen ruhig. Ein und wieder wird noch einer der Särgel geöffnet, um den Angehörigen einen letzten Abschied zu gestatten. Ein im Längskorridor aufgestellter provisorischer Altar mit Kreuz und brennenden Kerzen verleiht dem Orte eine weiche Stimmung. Der Pfarrer von Klein-Rosfeld ist unablässig um die Verletzten und die Trauernden bemüht. Die Bestattung soll jedoch in den Heimatsorten der einzelnen erfolgen. Schon heute wurden einige Leichen auf Wagen nach ihren Heimatsorten gebracht.

Angehörige von Verunglückten, sowie viele Vergleute erklärten übereinstimmend, daß man allgemein im Revier die in Betracht kommende Grube für die ungefährlichste gehalten habe. Seit Menschengedenken sei dort kein großes Unglück vorgekommen. Die Schutzvorrichtungen, die Wetterführung und die Wettertüren sind tadellos. Diesem Umstande ist es zu verdanken, daß das Unheil auf seinen engeren Entstehungsort beschränkt geblieben ist. Mehrere weniger schwer Verletzte schilderten dem Statthalter die Katastrophe in kurzen Worten. Alle erzählen, sie seien von der gewaltigen Erschütterung der Explosion zu Boden geworfen worden und hätten längere Zeit bewußtlos gelegen. Nachdem sie wieder erwacht seien, hätten sie sich, so gut es bei ihren Verletzungen ging, kriechend aus dem dunklen Stollen zu retten versucht.

Der Kreisdirektor des Kreises Forbach v. Löper gab der Bevölkerung im Auftrage des Kaiserlichen Statthalters folgendes Telegramm des Kaisers an den Statthalter von Elsaß-Lothringen bekannt: „Tief ergriffen durch die Nachricht von dem neuen schmerzlichen Unglücksfalle in dem rheinisch-lothringischen Bergrevier beauftrage ich Sie, der schwergeprüften

Bevölkerung den Ausdruck seiner Trauer und herzlichen und wärmsten Teilnahme zu übermitteln. Die braven Bergleute, die in der Erfüllung ihrer Pflicht den Tod gefunden haben, werden vom Vaterlande betrauert als heldenhafte Opfer ihres der Gesamtheit dienenden Berufes. Ich sehe Ihrem eingehenden Berichte und Vorschläge entgegen. (gez.) Wilhelm I. R."

Der Kaiserliche Statthalter übermittelte 3000 Mark aus seinem Dispositionsfonds zur Vinderung der ersten Not.

Der Bezirkspräsident Graf v. Zeppelin-Afchau traf bereits am Samstagnachmittag an der Unglücksstelle ein. Der Kaiserliche Statthalter traf am Sonntag früh 7 1/2 Uhr in Saarbrücken ein und fuhr dann im Automobil nach Roffeln. Der Statthalter, Fürst zu Hohenlohe-Schillingburg, begann sogleich unter Führung des leitenden Arztes einen Rundgang durch die Räume des Krankenhauses. Zunächst betrat er die Korridore, wo die Särge mit den Leichen stehen. Hier richtete er an die weinenden Hinterbliebenen Worte der Teilnahme und des Trostes, ebenso ermutigte er die Verletzten und ihre Angehörigen und wies wiederholt darauf hin, wie ernst dem Kaiser die Sorge für die Verunglückten am Herzen liege. Vom Knappschaffs-Lazarett begab sich der Statthalter nach dem Schachte Buillemin, zur Unglücksstätte, die etwa 10 Minuten vom Knappschaffs-Lazarett entfernt liegt. Hier übernahm Generaldirektor Simon die Führung und erläuterte in eingehendster Weise die Einrichtungen der Bergwerksanlagen, sowie die Schutzvorrichtungen. Der Statthalter ließ sich hier zwei der an den Rettungsarbeiten hervorragend beteiligten Ingenieure vorstellen und widmete ihnen für ihre treue Pflichterfüllung anerkennende Worte. Während des Rundganges durch die einzelnen Anlagen traf der Mitbesitzer der Werke, Reichstags-Abgeordneter Charles de Wendel vom Schloß Hayningen ein und übernahm die weitere Führung. Nach der Besichtigung kehrte der Statthalter nach Forbach zurück, von wo er sofort nach Berlin weiterreisen wird.

In der Förderhalle des Schachtes Buillemin ist eine Bekanntmachung der Generaldirektion des Bergwerkes angeschlagen, die davon Mitteilung macht, daß die Besitzer der Grube 100000 Mark zur Verteilung der ersten Bedürfnisse der Verunglückten und ihrer Angehörigen angewiesen und weitere Fürsorge in Aussicht gestellt haben.

Über die Ursache des Unglücks konnte die Bergverwaltung keine Angaben machen. Es ist noch nicht mit Bestimmtheit festzustellen, ob es sich um eine Gasexplosion oder eine Kohlenstaubexplosion handelt. Eine Untersuchung ist im Gange. Der Staatsanwalt von Saargemünd hat bereits Vernehmungen an Ort und Stelle vorgenommen, ebenso hat die Oberbergbehörde den Tatbestand aufgenommen.

Das Unglück in Bülkingen.

Die Ursache des Grubenunglücks im Markthildenschiefer der Gerhard-Grube ist noch nicht aufgeklärt. Der Umstand, daß vom gestrigen Sonntag ab ein neues Seil benutzt werden sollte, läßt darauf schließen, daß das alte Seil nicht mehr ganz brauchbar war. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung wird durch die Zeugenaussagen Genauerer feststellen. Das Sumpfwasser wurde mittels Pumpen geklärt. Dann konnte man zur Bergung der Leichen schreiten. Von den 22 Verunglückten sind 5 aus Bülkingen, 7 aus Döhlen, 10 aus Bors. Neunzehn Leichen sind geborgen. Drei, und zwar Bergleute aus Bors, liegen noch im Sumpfe. Schloffer sind bei der Arbeit, um die im Sumpfe stehende Förderseile zu zerlegen. Erst dann wird man die drei Leichen bergen können. Die Förderung auf dem Markthildenschiefer ist eingestellt. Die Bergungsarbeiten erfolgen durch die Rudolfschächte. Im Zechenhaus des Schachtes sind die Leichen aufgebahrt. Die Leichenfeier wird voraussichtlich am Montagvormittag 10 Uhr stattfinden. Seilunfälle kamen auf dieser Grube selten vor, das letzte Mal auf der Grube von der Heydt vor vier Jahren, wobei vier Bergleute den Tod fanden.

In dem Unglück auf dem Markthildenschiefer der Gerhardgrube veröffentlicht das königl. Bergamt noch folgendes: Das Seil war ein flaches Grubenabseil. Noch am 1. Februar wurde es Zerreiß- und Biegeproben mit befriedigendem Erfolge unterzogen. Das Unglück hat sich beim Einhängen der vierten niedergehenden Schale ereignet. Die einzelnen Drähte des Seiles sind an der Bruchstelle zu Nadelspitzenfeine aufgezogen.

Gerichtssaal.

Strafkammerung vom 18. März.

Diebstahl.

Der Tagelöhner Wih. K. von Griesheim soll, während er auf der Chemischen Fabrik arbeitete, am 5. Dezember v. J. dort ein Bleirohr mitgenommen haben zu dem Zweck, einen anderen damit zu vertauschen. Er stellt die Tat in Abrede und es ergeht ein Freispruch.

* Hirschberg i. Schl., 17. März. Die Geschworenen im Giftmordprozeß gegen die Frau Feige bejahten die Schuldfrage auf Mord in den Fällen Janitschek und Brückner, verneinten dagegen die Schuldfrage in den älteren Fällen. Die Angeklagte wurde daraufhin zweimal zum Tode verurteilt, wegen der älteren Fälle freigesprochen. (Ein ausführlicher Schlussbericht erscheint in der Morgen-Ausgabe.)

Kleine Chronik.

Heftige Stürme, wolkenbruchartiger Regen und eine außerordentlich hohe Blut richteten an der Nordwestküste Englands sehr großen Schaden an. Besonders in Aberystwith, Newbrihton, Wladpool und Lancaster. Mehrere Bracks treiben umher. Menschenleben sind wenig verloren gegangen. Lancaster und Umgebung

sind überflutet. Der Dampfer „Suevia“ der White Star-Linie, mit 400 Personen an Bord, ist bei Lizard auf Grund geraten. Es herrscht dichter Nebel und grobe See. Rettungsboote sind zur Hilfeleistung ausgegangen. Es besteht keine Gefahr für das Leben der Passagiere.

Große Stiftung. Der „B. L. A.“ meldet aus Düsseldorf: Die Familie Voensgen schenkte der Stadt Düsseldorf 200 000 M. zur Fürsorge für Lungenkranke.

Die Beisetzung der Opfer der „Jena“ fand am Samstag in Gegenwart des Präsidenten der Republik, des Kabinettschefs, verschiedener Minister, der Vertreter der Armee und Marine und der städtischen Behörden statt. Eine ungeheure Volksmenge bildete Spalier. Die Mehrzahl der Geschäfte in der Stadt war geschlossen. Den Arbeitern des Zeughauses war freigegeben worden. Am Grabe wurden Reden gehalten u. a. vom Präsidenten der Republik, vom Marineminister und von verschiedenen Abgeordneten.

Ein Pistolenduell soll am frühen Morgen des gestrigen Sonntages an der westlichen Peripherie von Charlottenburg zwischen einem Schriftsteller Sch. und einem Eisenbahnbeamten H. stattgefunden haben. Der erstere soll durch einen Schuß in die Schulter kampfunfähig gemacht worden sein.

Großfeuer. Wie der „Vogl. Anz.“ meldet, sind in der Nacht zum Samstag in Vengensfeldt durch ein Großfeuer 12 Wohnhäuser mit Nebengebäuden eingeäschert worden. 200 Personen sind obdachlos.

Großfeuer in London. Samstag früh um 3 Uhr brach im Herzen von London in der City Road ein großer Brand aus, der drei große Lagerhäuser und einige Wohnhäuser einäscherte. Die Einwohner der letzteren wurden von der Feuerwehr unter den schwierigsten Umständen gerettet. Dabei spielten sich manche ergreifende Szenen von Heroismus ab. Der angerichtete Schaden wird auf 2 Millionen Mark geschätzt.

Infolge der herrschenden Pockenepidemie lassen sich in Paris Tausende impfen. Die Eptialer sind überfüllt.

Mord. Der Herbergschmied in Körberich bei Trier wurde von zugereisten Metzgergehilfen erschossen, weil er keine Getränke gab.

Seminarbrand. Das Lehrerinnenseminar in Franzburg in Pommern ist nahezu vollständig abgebrannt.

Die Hochflut im Pittsburger Bezirk zwingt den Stahlruß, 23 Hochöfen stillzulegen.

Lechte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

London, 18. März. Der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, der gestern an Bord der „Auguste Viktoria“ die Rückfahrt nach Hamburg angetreten hat, erklärte einem Interviewer, daß ein neuer Tarifkampf mit der Cunard-Linie sehr wahrscheinlich sei. Man könne die Entscheidung in den nächsten vierzehn Tagen erwarten. Die deutschen Gesellschaften hätten mit der White Star Line ein Abkommen getroffen, welches jede Möglichkeit einer Reibung infolge des Umstandes, daß diese Gesellschaft Southampton als Ausfahrtschiffen gewählt habe, ausschließe.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 18. März. Die Gräber der Märzgefallenen bildeten am gestrigen Sonntag bereits das Ziel vieler Besucher aus der Arbeiter-Bevölkerung, die hier schon niedergelegte zahlreiche Kränze in Augenschein nahmen. Die Menge bewegte sich ruhig zwischen den Gräbern und gehorchte den Weisungen der Beamten, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung anwesend waren. Wegen des für heute zu erwartenden Andranges hat die Parkverwaltung die Seitengänge des Friedrichshains absperren lassen.

Hamburg, 18. März. Die Expedition der Schiffe hat durch die Verweigerung der Sonntagsarbeit durch die Schauerleute nicht gelitten. In den letzten 24 Stunden wurden 41 Seeschiffe, darunter 4 Postdampfer, nach See befördert.

Paris, 18. März. Bei einem Nacht-Manöver stießen auf der Höhe von Maccio der französische Torpedojäger „Epee“ und das Torpedoboot „Nr. 263“ zusammen. Zwei Mann der Besatzung erlitten tödliche Verletzungen.

Paris, 18. März. Nach Meldungen aus Toulon erklärte der japanische Marine-Attaché in einem Privatgespräch, daß seine Anschauungen über die Ursache der Katastrophe mit denen des deutschen Kollegen Admiral Siegel übereinstimmten. Begreiflicherweise könnten sich aber beide hierüber nicht äußern. — Die Schalluppe des Toulon-See-Präfekten, deren sich vorgestern Präsident Fallières zu seiner Rundfahrt im Hafen bediente, ist nachts in der Nähe der Varlog-See gesunken.

London, 18. März. In Dublin fand gestern eine große Kundgebung der irischen Katholiken gegen die französische Regierung wegen des Trennungsgesetzes statt. Mehrere tausend Personen begaben sich unter Abkündigung kirchlicher Lieder nach dem Königsplatz, wo unter freiem Himmel ein Meeting stattfand. Nach mehreren Ansprachen wurde eine Resolution angenommen, worin die irischen Katholiken dem Papst ihre Ergebenheit versichern, den französischen Katholiken ihre Sympathie ausdrücken und Einspruch erheben gegen die Schließung des irischen Kollegs in Paris.

Petersburg, 18. März. Mehr und mehr gewinnt es den Anschein, als sollte die Untersuchung über den Dedon-Einsturz im Sitzungssaal der Reichsduma gleichzeitig ein neues Panama — der Duma-Architekten und der russischen Bürokratie aufdecken. Es hat sich beispielsweise herausgestellt, daß die angeblich aus massivem Eichenholz gemachten Sessel des Sitzungssaales, für welche 108 Rubel pro Stück bezahlt worden sind, nur einen furniert sind. Die Abgeordneten fordern daher eine Kontrolle der Rechnungen. Am weita-

sten in ihren Angriffen geht die Zeitung „Ruf“. Auf Grund des ihr von Architekten zugegangenen Materials, sucht sie nachzuweisen, daß die Duma unter feinen Umständen in das alte Lager zurückkehren dürfe, da der ganze Bau lebensgefährlich sei.

Rom, 18. März. Der Papst wird bei der Geburt des in der spanischen Königsfamilie zu erwartenden Kindes Paterfamilie übernehmen. Der Madrider Nuntius Rinaldini wird den Papst vertreten. Aus diesem Anlaß wird der Nuntius zum Kardinal ernannt werden.

San Remo, 18. März. Der russische Konsul berichtet, daß Graf Lambsdorff den Gebrauch der Sprache verloren hat. Die Ärzte befinden sich unausgesetzt am Krankenlager. Das Ableben des Kranken wird stündlich erwartet.

Madrid, 18. März. Am Dienstag trifft zu kurzem Besuch der König von Sachsen hier ein. — Am Samstag verabschiedete sich Jules Cambon, der als französischer Botschafter nach Berlin geht, vom Königspaar.

Madrid, 18. März. Es wird bestätigt, daß die Zusammenkunft zwischen König Eduard und König Alfons an Bord der Yacht „Giralda“ stattfinden soll. Der Kreuzer „Prinzessin von Asturien“ wird von Ferrol nach Cartagena gehen, wo die Zusammenkunft stattfinden wird. Allgemein wird der Begegnung große politische Bedeutung beigelegt.

Die Presse verzeichnet die Zunahme der Fälle von Fahrenflucht unter den Meerkuten. In Cadix fehlten bei der Stellung von 300 nicht weniger als 200. In Ferrol fehlten beim Einrücken von 152 mehr als 60. Die jungen Leute sind zumeist inzwischen ausgewandert, um sich dem Heeresdienst zu entziehen.

hd. Berlin, 18. März. Prinz Heinrich der Niederlande stattete gestern der Opernsängerin Frau Schröter, die bekanntlich zu den Geretteten vom Bruch der „Berlin“ gehört, in dem Hause Wilmersdorf-Uhlendstraße 126 einen Besuch ab. Frau Schröter war nicht zu Hause, als der Prinz vorfuhr, doch wartete dieser, bis Frau Schröter zurückkehrte und unterhielt sich längere Zeit mit ihr.

hd. Speyer, 18. März. Die Unterschlagungen des flüchtigen Kassierers Müller der Gewerbebank A.-G. betragen nach den letzten Feststellungen bereits 700 000 Mark, dürften jedoch nach dem Revisionsbericht eine Million Mark übersteigen. Müller hält sich zurzeit in Paris auf, wo er laut einer telegraphischen Anfrage von dort ersuchte, Papiere einzulösen.

hd. Rom, 18. März. Beim gestrigen allgemeinen Empfang beim Papst ist eine aus den Abruzzen nach Rom gepilgerte Frau plötzlich tot zusammengebrochen. Der Zwischenfall machte auf den Papst einen tiefen Eindruck.

hd. Genua, 18. März. Auf der alten Hafenmole sind 15 000 Ballen Baumwolle verbrannt. Der Schaden wird auf 1 Million Lire geschätzt.

hd. Northon, 18. März. Eine Explosion schlagender Wetter erfolgte gestern auf einer hiesigen Grube, wobei 11 Bergleute den Tod fanden.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 18. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 212.80, Diskonto-Kommandit 175.40, Dresdener Bank 147.80, Deutsche Bank 235, Handelsbank 182.50, Staatsbank 142.75, Lombarden 26.75, Baltimore und Ohio 101.80, Gelsenkirchener 198.50 bis 197, Bochumer 225, Sarpener 207.50, Nordd. Lloyd 122.80, Hamb.-Amer.-Paket 188, Tendenz: matt.

Wiener Börse. 18. März. Österreichische Kredit-Aktien 680.25, Staatsbahn-Aktien 674.50, Lombarden 145.75, Marknoten 117.91.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 18. März bis zum nächsten Abend:

Zeitweise starke westliche Winde, veränderliche Bewölkung, Regenschauer, etwas kälter.

Genauerer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Kufeke Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

DAS BESTE
„APENTA“
OFFENER BITTERWASSER

F 534

Thüringisches Technikum Jmenau Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Techniker, Werkmeister, Prospekt. Lehrfabrik

F 140

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Redaktion: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Bonn; für das Heilverfahren: J. Kautz; für den literarischen Teil: E. Kautz; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: D. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der D. Schellensbergischen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

[illegible]

Zur Konfirmation

schwarze und weisse
Stoffe

in grosser Auswahl.

J. Hertz, Langgasse 20.

K 111

Franz Schirg,

Hoflieferant.

Leistungsfähigstes Spezialhaus für

Unterkleidung u. Strumpfwaren.

Selten grosse Auswahl nur besserer Qualitäten.

Stoffhandschuhe

für kurze und lange Aermel.

Webergasse 1, im Hotel Nassau.

Fernspr. 549.

K 193

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstrasse 111.

Inhaber:

Dr. jur. Hippolyt Krier,

Paul Alexander Krier.

Reichsbank - Giro - Conto.

An- u. Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen in Frankfurt a. M., Berlin, Wien, Brüssel, Paris, London, New-York etc. — **Mündelsichere** Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig, die wir zu den amtlichen Tageskursen **courtagelost** und **provisionsfrei** abgeben. — Coupons-Einlösung, auch vor Verfall. — Couponsbogen-Besorgung. — **Vorschüsse auf Wertpapiere.** — An- und Verkauf von ausländischen Banknoten u. Geldsorten, sowie Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Es ist noch nicht

zu spät

Bestellungen zu **alten Preisen** ohne Aufschlag auf die beliebten **reellen Weine** der Weinhandlung **F. A. Dienstbach, Bismarckring 19**, zu machen. Dieselbe liefert noch kurze Zeit zu den bekannt billigen Preisen und bringt von jetzt ab ihre **selbstgekelterten Weine des vorzüglichen Jahrgangs 1904** zum Verkauf.

Versand in jedem Quantum nach allen Plätzen des In- und Auslandes.

F. A. Dienstbach, Weinbau u. Weinhandel.

Kellereien: Wiesbaden und Nierstein a. Rh.

361

Telephon 3706.

Institut

Meerganz,

Handels-, Sprach- und Schreib-Lehranstalt,

21 Dotzheimerstrasse 21.

Wiesbaden College.

Tag- und Abendkurse für Damen und Herren

in

Buchführung, Rechnen, Stenographie, Korrespondenz, Wechsel-
lehre, Kontopraxis, Maschinenschreiben, Schönschreiben,
Sprachen, Rechtschreibung, Versicherungskunde etc. etc.

Feinste Referenzen.

Man verlange Prospekte.

469

Die noch vorhandenen Warenbestände

in

**Eisen-, Stahl- und Messingwaren,
Garten-Geräten, Küchen-Artikeln**
etc. etc.

verkauft, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis.

Der Verkauf dauert nur noch ganz kurze Zeit.

369

Laden- und Schaufenster-Einrichtung zu verkaufen.

Wilh. Unverzagt, 25 Langgasse 25.

Großes Spezialhaus
in Neuheiten:

Kindewagen, Sportwagen, Kinderbetten,
Kinderstühle, Klapp-, Ballon- und Garten-
möbel, Sand- und Leierwagen, Triumph- u. Progress-
Klappstühle, weltberühmte **Schmidt'sche** Waschmaschine
und Waschmangel, 160,000 im Gebrauch.

Gummireise werden aufgefittet und alle Reparaturen
billig ausgeführt.

Kein Laden, daher sehr billige Preise.

Krankentwagen zu verkaufen und zu vermieten mit
und ohne Bedienung. Billige Preise.

292

Adolf Alexi, Dambachtal 5,

2 Minuten vom Kochbrunnen. — Telephon 2658.

**Anfertigung eleganter
Herren-Bekleidung nach Mass.**

Reichhaltiges Stofflager deutscher und englischer Herkunft.

Erstklassige Zuschneider.

Garantie für tadellosten Sitz.

Mäßige Preise.

Gebrüder Dörner,
4 Mauritiusstrasse 4.

K 199

Kartoffel-Handlung Karl Kirchner,

vormals Chr. Diels, ist jetzt **Rheingauerstrasse 2.**

Empfehle: Prima Mag. bonum, prima gelbe, prima Rüschchen,
prima Brandenburger. — Telephon 2165 — 470.

Telephon =
2099.

Hugo Smith
Pianofortebau-Anstalt
Reparaturen o. Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels.
Dambachtal 9, Taunusstr. 55.

Wegen bedeutender Vergrößerung meiner Verkaufsräume bleibt mein

Strumpfwaren- und Trikotagen-Geschäft

vom Montag, den 18. März, ab auf einige Tage geschlossen.

L. Schwenck, Mühlgasse 11—13.

Unser
Umzugs-Ausverkauf

dauert nur noch

5 Tage.

Eine **derartig günstige** Gelegenheit
zum Einkauf wirklich gediegener

Wäsche, Bettwaren und Gardinen

zu ganz enorm reduzierten Preisen

dürfte sich in absehbarer Zeit nicht wieder bieten.

NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE

J. M. Baum.

NB. Von Montag, den 25. März, ab bleiben unsere Geschäftsräume bis zur
Eröffnung unseres neuen Hauses geschlossen.

K 99

Aus dem Preussischen Landtag.

Sturm im Abgeordnetenhaus.

-c. Berlin, 16. März.

Die sogenannten Mittelparteien im preussischen Abgeordnetenhaus, die Konservativen und National-Liberalen, die wegen des Schulgesetzes kein ganz reines Gewissen haben, wollen bei der Lehrerschaft sich wieder etwas Respekt verschaffen. Deshalb haben sie die Beilegung der geistlichen Schulaufsicht beantragt. Freitag kam der Antrag bereits zur Verhandlung. Aber erst am Samstag kam es zu Stürmen. Der freisinnige Abgeordnete Fund begann mit dem Gedanken, daß die konservativ-liberale Paarung auch für die Liberalen Früchte bringen müßte. Die vollständig ablehnende Haltung der Konservativen zeigt, daß diese auch nicht die geringste Konzession zu machen geneigt sind. Trotzdem selbst ein großer Teil der Geistlichen, wenigstens der evangelischen, von der Schulaufsicht nichts wissen will, schob der konservative Abgeordnete Pastor Deckenroth diese als beachtungslos mit einer leichten Handbewegung beiseite. Da setzte Herr v. Joditz ein, der recht unangenehme satirische Töne anschlagen kann. Er sprach mit einer Schärfe gegen seine ungeratenen konservativen Stiefbrüder und gegen den Minister, wie man sie sonst von ihm nur im Kampf mit der Linken gewöhnt ist. Solche Töne gegen einen Minister hat man in diesem Hause bisher kaum auf der Linken, geschweige denn auf der Rechten gehört. Er sprach Herrn v. Studt mehr oder weniger die ministeriellen Fähigkeiten ab und verlangte ein selbständiges Unterrichtsministerium. Der konservative Herr v. Heydebrand parierte zunächst diesen Stieb gegen den Minister sehr geschickt, indem er Joditz selbst die Absicht zuschrieb, er wolle sich auf den Sesseln des Herrn v. Studt setzen. Als er aber verlangte, man müsse vor einem Minister mehr Ehrfurcht haben, da bemächtigte sich eines großen Teils des Hauses ein zwerchfellerstüttendes Gelächter, denn Herr v. Studt sah trotz des konservativen Vertrauensvotums ziemlich hilflos auf seinem Platz. Herr v. Joditz aber lehnte dankend ab im Hinblick auf seine wenig schmezzsame Natur, die nicht lauge, Studts Nachfolger zu werden. Wieder gab es unendliche Heiterkeit, als man im Zentrum rief: Viel leicht Staatssekretär des Innern. Herr v. Studt selbst hatte bereits bei Joditz' erster Rede den Saal verlassen. Er hatte sich den minutenlangen Beifall und das Lachen der Konservativen, das die Rede des Freiherrn ausgelöst hatte, von draußen angehört und schnell einiges zu seiner Verteidigung zu Papier gebracht. Es war auch danach. In ziemlich bemitleidenswertem Ton zählte er die unsterblichen Verdienste auf, die er in seiner siebenjährigen Tätigkeit um das deutsche Volk sich erworben zu haben glaubte. Man sagte in den Wandelgängen, er hat sich schon seinen Nekrolog geschrieben. Aber trotzdem die National-Liberalen durch Dr. Friedberg noch einige wohlgezielte Pfeile abfeuern ließen, unterlag die freikonservativ-nationalliberal-freisinnige Paarung bei der Abstimmung über ihren Antrag doch. Allerdings wohl nur mit wenig Stimmen. Im preussischen Dreiklassen-Parlament ist eben selbst mit Joditz in das konservative Regiment keine Bresche zu legen.

(Ausführlicher Schlussbericht.)

Am Ministertische: Dr. v. Studt.

Die zweite Beratung des Kultusgesetzes

wird fortgesetzt mit der Besprechung des Antrages der Abg. Fobrecht (natl.), Frhr. v. Joditz (freikons.), Fischbeck (frei. Vpt.) und Broemel (frei. Vg.): die Staatsregierung zu ersuchen, im Volksschulwesen auf die allgemeine Einführung der sachmännischen Schulaufsicht Bedacht zu nehmen.

Abg. Fund (frei. Volksp.): Der Antrag, der Ihnen vorliegt, ist Ihnen als alte liberale Forderung seit langer Zeit bekannt. Jetzt liegt er Ihnen im neuen Gewande, gewissermaßen als Frucht der konser-

vativ-liberalen Paarung, vor. (Heiterkeit.) Der Minister hat gestern gemeint, daß die kirchliche Schulaufsicht sich auf eine Jahrhunderte alte historische Entwicklung stütze. Wenn ich recht berichtet bin, so besteht ein Erlaß des früheren Kultusministers von Gohler vom 23. September 1890, in dem die Regierungen angewiesen werden, bei der Ernennung von Schulinspektoren in erster Linie ihr Augenmerk auf die Lehrer an Lehrerbildungsanstalten, an größeren Volksschulen und an Mittelschulen zu lenken. Dem Minister von Gohler kann gewiß nicht der Vorwurf gemacht werden, daß er in der Fürsorge für die Volksschule hinter anderen Kultusministern zurückgeblieben habe. Herr von Studt nimmt die Beilegung der Schulaufsichtstellen für sich in Anspruch, und er weist darauf hin, daß er eine ganze Anzahl von Schulinspektoren im Hauptamt angestellt habe. Wir sind allerdings der Meinung, daß im allgemeinen die Schulaufsichtstellen mit Geistlichen besetzt werden. In der Provinz Heffen-Rassau haben wir heute nur drei Stellen, die mit weltlichen Schulinspektoren besetzt sind, die Zahl der weltlichen Schulinspektoren ist dort seit 1887 beständig zurückgegangen, obgleich in diesem Landesteile vorwiegend Simultanschulen vorhanden sind. Die Tendenz geht zweifellos dahin, möglichst viel Geistliche als Schulinspektoren anzustellen. Wir halten aber die geistliche Schulaufsicht für einen Anachronismus. Sie ist ein Hindernis für die Entfaltung der Volksschule in dem Sinne, wie wir es wünschen und fordern. Der Geistliche ist — ohne ihm in irgend einer Weise persönlich nahezutreten — nicht Sachmann. Herr Kollege Glattefelder hat hervorgehoben, er und seine Freunde seien der Ansicht, daß das Ansehen der Lehrer durch die geistliche Schulaufsicht ganz besonders auf dem Lande „gehoben“ werde. Wir sind im Gegenteil der Ansicht, daß gerade auf dem Lande die Abhängigkeit der Lehrer von den Geistlichen die Lehrer in den Augen der Schüler wie der Eltern nur benachteiligen kann. (Sehr richtig! links.) Auf eine Bemerkung des Herrn Schiffer, daß nach seiner Ansicht der Lehrermangel auch zum Teil auf die geistliche Schulaufsicht zurückzuführen sei, hat der Minister das bestritten und betont, daß nach seiner Auffassung der Lehrermangel lediglich auf den Mangel an Vorbildungsanstalten zurückzuführen sei. Ich habe mich gewundert, wie der Herr Minister so an der Oberfläche bleiben konnte. (Sehr gut! links.) Wenn er sich wirklich darüber informieren wollte, was denn eigentlich in Preußen den Lehrermangel verschuldet, so würde er zu ganz anderen Ergebnissen gelangen; er würde finden, daß gerade in der geistlichen Schulaufsicht die Gefahr liegt, weil es dadurch immer schwerer wird, aufrechte Menschen für den Lehrerberuf zu gewinnen und Lehrer zu finden, die selbst auf die Gefahr hin, nach oben einmal anzuklopfen, im Interesse der Erziehung der ihnen anvertrauten Kinder ihre Meinung offen und frei sagen. (Sehr wahr! links.) Meine Freunde sind der Ansicht, daß es die Pflicht des Staates sei, den kommenden Generationen die Ausrüstung für den Kampf ums Dasein zu gewähren. Bei der geistlichen Schulaufsicht aber liegt die Gefahr nahe, daß der Schwerpunkt der Erziehung auf die religiöse Seite gelegt wird, und zwar auf Kosten anderer Lehrgegenstände, die für die zukünftige Ausbildung für den Kampf ums Dasein weit wesentlicher sind. (Sehr richtig! links.) Darüber herrscht doch in weiten Kreisen nicht nur der Lehrer, sondern auch der Laien, die sich mit diesen Fragen befassen, keine Meinungsverschiedenheit, daß vor allem der Religionsunterricht in der Volksschule reformbedürftig ist, daß er befreit werden muß von dem Formellram und von dem mechanischen Auswendiglernen. (Sehr richtig! links.) Deshalb erscheint die starke Betonung des kirchlichen Prinzips, welche in der Aufrechterhaltung der geistlichen Schulaufsicht liegt, um so bedenklicher. Das führt mich zu einem Punkte, den Herr Schiffer gestern nur sehr vorsichtig angedeutet hat. Ich erinnere daran, daß Herr Kollege Friedberg sich bei der ersten Etatsberatung über die Art und Weise

bezwogen hat, wie die Beilegung der Lehrkörper an der Universität erfolgt, und daß wir in den letzten Jahren leider sehr häufig Gelegenheit hatten, hier über eine ganze Reihe sogenannter „Fälle“ beim Kultusrat zu sprechen, den Fall Fischer, den Fall Römer, den Fall Gösser usw., wie sie in anderen Bundesstaaten kaum vorkommen. Alle diese Dinge, auf die ich natürlich heute nicht näher eingehen, lassen erkennen, daß im preussischen Kultusministerium in kirchlichen Angelegenheiten nach den Gesichtspunkten der orthodoxen Richtung entschieden wird. Daselbst beobachten wir nun hier bei der Auswahl der geistlichen Schulinspektoren und wir wenden uns gerade deshalb gegen diese Art der Schulaufsicht, weil auch in ihr der Einfluß der orthodoxen Richtung mehr vorhanden ist als für die Sache gut ist. (Sehr richtig! links.) Nun ist behauptet worden, daß das neue Volksschulgesetz, welches auf konfessioneller Grundlage beruhe, gewissermaßen als Ergänzung unbedingt auch die geistliche Schulinspektion fordere. Herr Schiffer hat aber bereits darauf hingewiesen, daß gerade die Väter des Volksschulgesetzes im Gegenstand dazu der Auffassung sind, daß als Kompensation für die Festlegung der Konfessionalität der Schule gefordert werden müsse, daß die weltliche Schulinspektion eingeführt werde. (Sehr richtig! links, Widerspruch im Zentrum.) Der entschiedene Liberalismus muß daher mehr als je Wert darauf legen, daß der Zusammenhang zwischen Kirche und Schule auf das geringste Maß beschränkt wird. (Sehr richtig! links.) Der Herr Minister hat nun gestern hier eine Erklärung abgegeben, die sowohl auf unserer Seite wie auch bei den Freikonservativen großes Erstaunen hervorgerufen hat. (Sehr richtig! links.) In dieser Erklärung ist lediglich darauf hingewiesen, daß die preussische Unterrichtsverwaltung in nächster Zeit mit derartig großen Aufgaben belastet sei, daß sie vollständig außerstande sei, auch nur annähernd den Zeitpunkt angeben zu können, zu welchem die Regelung dieser Materie ins Auge gefaßt werden könne. Wir wollen aber nicht warten, bis die Wirkungen des neuen Volksschulgesetzes zu übersehen sind und bis das Lehrerbefoldungsgesetz verabschiedet ist, sondern es handelt sich hier um eine so wichtige Angelegenheit, daß die Unterrichtsverwaltung nicht umhin können wird, früher als der Minister zu beabsichtigen scheint, diesem Gegenstand ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Mit dieser verbüßten Ablehnung oder einer Vertagung ad calendas evaeas können wir uns nicht einverstanden erklären; wir werden mit dem Antrag wiederkommen, bis die Staatsregierung doch zu der Einsicht kommt, daß diese Frage jetzt endlich geregelt werden muß. (Lebhafte Zustimmung links.) Der Herr Reichstagskanzler hat in seinem Selbstvertrauen von dem „wachsenden Verständnis“ des Liberalismus für nationale Fragen gesprochen. Das ist kein Kompliment für uns. (Sehr wahr! links.) Es ist eine völlige Verleumdung der Tatsache, daß wir von jeher, wo es sich um nationale Fragen gehandelt hat, genau so unseren Mann gestanden haben wie jede der übrigen Parteien auch. (Sehr richtig! links.) Aber wir meinen, daß das Kriterium darüber, ob eine Frage nationalen Charakters sei oder nicht, nicht ausschließlich auf dem Gebiete der Armee und der Marine, der Kolonien oder der auswärtigen Politik zu suchen sei, sondern daß es auch im Innern nationale Fragen gibt, daß es auch Kulturfragen gibt, die im eminentesten Sinne des Wortes als nationale Fragen angesprochen werden müssen. (Sehr richtig! links.) Daher ist auch die Wirkung der letzten Reichstagsauflösung auf das Bürgertum psychologisch erklärlich. Es handelte sich eben nicht ausschließlich um koloniale Fragen, sondern die Reichstagsauflösung erweckte durch die Umstände, unter denen sie erfolgte, im Bürgertum die Hoffnung, daß wir auch in der geistigen Freiheit in Deutschland weiterkommen könnten, und daß auch im Königreich Preußen gewisse zeitgemäße Reformen zu erwarten seien. Das stolze Wort: Preußen in Deutschland voran ist nach unserer Auffassung heute weniger berechtigt als jemals. Aber wir müssen darauf dringen,

Von heute

bis zum 30. ds. Mts. werden folgende Artikel mit

15% Rabatt

abgegeben:
Damenhemden,
Unterröcke,
Schürzen,
Handtücher,
weisse l. Taschentücher,
Kleider-Siamosen.Gardinen, Stöckware
u. abgepasst.
Gürtel u. Garaituren.

Henr. Levy,

Bärenstrasse 2.

Spezialität: Gelegenheitskäufe.

Bei jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.
Gibt 4 Pfoten 60 Pf., Doppelpfoten
1 Pf., in Apotheken, Drogerien,
1 Pf., in Apotheken, Drogerien,
1 Pf., in Apotheken, Drogerien.Beste Versicherungsgesellschaft für
Lebensversicherungen. Vertreter für
Wiesbaden und Umgebung. Wohnort:
Niederrhein, f. Unfall- u. Haftpflichtvertr.
Offen. u. R. 390 an d. Tagbl. Berl.

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle und Auskunft-
erteilung auf dem Bureau F 4764 Bärenstrasse 4
(Erdgeschoss) links.

Bürgerliche
möbel-
Einrichtungen
in hervorragend schöner
Auswahl,
zu bezichen am
billigsten bei
Joh. Weigand & Co.,
Bärenstr. 20.
Telephon
3271.

Frauen

kaut nur
Elektra-
Geräte,
das ist die einzige, die den
Weltmarkt beherrscht. Aus-
beachtliche p. Dg. 50, 75, 80 u. 110.
e. Köhler, Drogerie, Maur-
ritiusstr. Ch. Tauber,
Drogerie, Kirchstr. 6. F 107Rufst. Lad. 21. Kleiderstr., Tisch,
Bettst. m. Matr. u. Korbem. um-
zugeh. h. d. v. Blücherstr. 16, S. 1 r.Chemische Reinigungsanstalt
Färberei
Lanesen & Heberleinempfiehlt sich zum Färben und Reinigen
von Damen- und Herren-Garderoben, sowie
Möbel- und Dekorationsstoffen, Tüll, Spitzen,
Gardinen jeder Art.Teppich-Reinigung
und Klopferwerk.Aufträge werden in unseren Läden
Grosse Burgstrasse 13, Moritzstrasse 13,
Bismarck-Ring 22, Emserstrasse 2, Taunus-
strasse 55 und Luxemburgplatz 5 entgegen-
genommen.

Telephon Nr. 491.

Von heute

bis zum 30. ds. Mts. werden
folgende Artikel mit

15% Rabatt

abgegeben:
Sammete, Seidenstoffe.145 cm breite
Kleiderstoffefür Jackenkleider
und fusstreife Röcke.Tuche und Buckskins für
Herren- und Knaben-Anzüge.

Henr. Levy,

Bärenstrasse 2.

Spezialität: Gelegenheitskäufe.

Saurenburger

blauweißer Gartentisch

liefert waggon-, farren- und körbeweise
die Alleinvertretung für Wiesbaden und
UmgebungWilhelm Ruppert & Co. G. m. b. H.,
Tel. 32. Mauritiusstr. 3.Zahlungsschwierigkeiten ordnet
durch außergerichtlichen Vergleich
prompt und direkt Bührerrevisor
Lustig, Mainz, Tel. 2028, F 49

daß dies Wort endlich einmal Geltung erlangt. (Sehr richtig! links.) Der Herr Reichskanzler hat vorgeführt in seiner Rede im deutschen Landwirtschaftsrat darauf hingewiesen, daß ein verantwortungsvoller Staatsmann nicht zögern dürfe, unzeitgemäße Zustände durch sachgemäße Reformen zu ändern. Ich will mich auf den übrigen Inhalt der Rede nicht einlassen (Heiterkeit links), sondern nur darauf hinweisen, daß dieser Satz gerade für Preußen wohl angewendet werden könnte. Im preussischen Kultusministerium scheint man der Meinung zu sein, daß man für derartige sachgemäße und zeitgemäße Reformen keine Zeit besitzt. Dann haben wir die Verpflichtung, uns vom preussischen Kultusministerium an den preussischen Ministerpräsidenten zu wenden: Hier kann er zeigen, daß er in Preußen wirklich sachgemäße und zeitgemäße Reformen durchführen will. (Lebhafte Beifall links.)

Ministerialdirektor Dr. Schwarzkopf: Der Abg. Gund sagte, der jetzige Minister sei von den Vätern des Ministeriums v. Götter abgewichen, und er wies dabei auf Hesse-Raffau hin, wo die weltlichen Schulinspektoren an Zahl weniger geworden seien. Tatsächlich sind aber lediglich die Rektoren der sogenannten Staatsschulen in Hesse-Raffau, denen nur die Aufsicht über ihre Schulen übertragen sind, in der Mitte der Kreischulinspektoren gestanden, in die sie nicht hineingehören, es ist aber lediglich eine Nichtstellung erfolgt, nicht eine Verminderung der weltlichen Schulaufsichtsbeamten. Von den jetzt in Preußen tätigen Kreischulinspektoren sind 137 Philosophen, 106 Seminarlehrer, 63 Theologen. Der Abg. Gund hat auch auf den Lehrermangel hingewiesen. Wir haben aber keinen Mangel, sondern einen Überfluß an Aspiranten, und das Mittel zur Beseitigung des Lehrermangels ist lediglich die Schaffung neuer Lehrerbildungsanstalten. Die Ursache für den Lehrermangel liegt hauptsächlich in der Verschiebung der Bevölkerung und in dem Anwachsen der Industriezentren. Die Zahl der nichtbesetzten Lehrstellen betrug zur Zeit des Ministeriums Hall 7 v. H. der gesamten Stellen und ist zurückgegangen auf 3,5 v. H. Der Minister hat gestern erklärt, daß zurzeit eine Änderung in bezug auf die Aufsicht ausübenden Organe nicht möglich ist, und er hat weiter erklärt, daß nach der Durchführung des Volksschulunterrichtsgesetzes und des im nächsten Jahre zu erwartenden Lehrerbildungsgesetzes die Staatsregierung der wichtigen im Antrage behandelten Frage näher treten werde. Mit der Berücksichtigung der vom Vorredner geäußerten Ansichten entfallen wohl auch seine Schlussfolgerungen.

Abg. Ernst (freis. Vgl.): Nach den ausgezeichneten Ausführungen der Abg. Schiffer, Frhr. v. Joditz und Gund verzichte ich auf das Wort. (Beifall.)

Kultusminister Dr. v. Siedt: Der Abg. Frhr. v. Joditz hat sich bemerkt befunden, mich auf meine verdammte Pflicht und Schuldigkeit hinzuweisen. Durch die Form, in der er dies getan hat, fühle ich mich veranlagt, vor dem Hause eine Erklärung über meine bisherige Tätigkeit abzugeben, aus der Sie wohl entnehmen werden, daß das Urteil, das vom Abg. Frhr. v. Joditz gefällt worden ist, mindestens sehr einseitig ist. Am 2. September 1899 übernahm ich das Amt und ich war nicht im Zweifel darüber, daß mir ein Amt von großer Verantwortung und großem Umfange übertragen worden war. Ich war nachher einigermaßen beruhigt durch die Erwägung, daß mir eine langjährige Erfahrung auf dem Gebiet der Schulverwaltung zur Seite stehe. Seit 1897 habe ich Gelegenheit gehabt, mich mit den Aufgaben der Volksschulen besonders zu befassen, und ich habe für die Hebung des Volksschulwesens in meinem Kreise so viel getan, daß der Minister Hall sich 1872 veranlaßt sah, mir die Revision der Schulen in mehreren Kreisen der Provinz Posen zu übertragen. Als Mitglied des Provinzial-Schulkollegiums habe ich eine lange Reihe von Jahren die Revision von Anstalten der verschiedensten Kategorien durchzuführen gehabt, und ich darf ohne Ruhmredigkeit sagen, daß meine Tätigkeit im Provinzial-Schulkollegium nicht ohne Erfolg gewesen ist. Dem Lehrermangel habe ich vom ersten Augenblick meiner Tätigkeit

an und unter Überwindung der allergrößten Schwierigkeiten entgegengetreten. Weiter habe ich mich bemüht, die Witwen- und Waisenversorgung der Lehrer neu zu regeln. Im Jahre 1900 ist es dann zu einer Neuordnung des gesamten höheren Unterrichtswesens gekommen, und weiter ist dann eine einheitliche deutsche Rechtschreibung von Memel bis an den Fuß der Alpen durchgeführt worden, was vorher niemals zu erreichen möglich war. Außerdem habe ich einen allgemeinen Lehrplan für den Zeichenunterricht durchgeführt, ferner die Neuordnung der Gehälter der Gymnasiallehrer. Endlich ist im vorigen Jahr das neue Volksschulunterrichtsgesetz zustande gebracht worden. Sie mögen meine Tätigkeit beurteilen, wie Sie wollen, so müssen Sie doch anerkennen, daß das mir anvertraute Ministerium in den sieben Jahren treue und erfolgreiche Arbeit geleistet hat. (Bravo! bei den Konservativen.) Nicht nur unter Zustimmung der konservativen Partei und des Zentrums, sondern auch unter Zustimmung der Linken ist eine Menge Gesetze zustande gekommen. Ich habe auch auf der Linken stets die Anerkennung erfahren, daß vor allen Dingen in bezug auf die finanzielle Ausstattung meines Ressorts in diesen Jahren sehr viel geleistet worden ist. Herr v. Joditz hat meine Erklärung wohl nach einem etwas einseitigen Bericht gelesen. Dem Sinne nach stimme ich genau mit seinem Wunsch überein, daß, wenn die Erfahrungen mit dem Volksschulunterrichtsgesetz abgeschlossen werden, dann auch ernstlich mit dem Antrage, wie er vorliegt, vorgegangen wird. (Lebhafte Bravo bei den Konservativen.)

Abg. Schiffer (natl.): Die geistige Antwort des Herrn Ministers betraf nicht das, was ich ausgeführt hatte, dagegen vieles, was ich nicht gesagt habe. Der Herr Minister hat so getan, als ob mir die fundamentalen Grundlagen der Materie unbekannt seien, indem er betonte, daß das Gesetz allerdings den Geistlichen das Recht der Schulaufsicht belege, was ich selbst ausführlich dargelegt hatte. Er ist aber nicht darauf eingegangen, daß dem Sinne des Gesetzes nicht Genüge geschehen ist, wenn die Schulaufsicht durch Geistliche allgemeine Übung ist. Wir hätten erwartet, daß der Herr Minister die Konsequenzen des von ihm selbst geschaffenen Volksschulunterrichtsgesetzes bei dieser Gelegenheit gezogen hätte, das hätten wir für unsere Mitwirkung bei diesem Gesetze wohl verdient. Wir sind tief enttäuscht darüber, daß aus der geistigen Erklärung des Herrn Ministers nichts anderes herauskam, als eine unbestimmte Vertagung dieser so wichtigen Frage. Heute stellt der Herr Minister sich sogar, als sei er gestern mißverstanden worden. Der erste Teil der geistigen Ausführungen des Herrn Kultusministers war sachlich vollständig ablehnend und stand nicht in Einklang mit dem zweiten Teil. Was die Ausführung des Herrn Redner anbelangt, so unterschätzt er offenbar außerordentlich den technischen und wissenschaftlichen Inhalt des Schulunterrichts gegenüber dem Religionsunterricht. Die pädagogisch-systematischen Kenntnisse und die Kenntnis des technischen Unterrichtswesens gehen den Geistlichen doch vollkommen ab; das sehen auch viele Kreise unter den Geistlichen selbst ein. Wir wollen nicht, daß alle anderen Fächer in der Schule nur gewissermaßen ein Zusatz zum Religionsunterricht sein sollen. Durch die Tatsache, daß es eine ganze Anzahl guter Schulen gibt, die unter weltlicher Leitung stehen, ist bewiesen, daß es auch ohne die geistliche Aufsicht geht. Herr Gund hat schon auf die Rede des Herrn Reichskanzlers hingewiesen. Wir sind allerdings auch der Meinung, daß der Herr Reichskanzler als preussischer Ministerpräsident nicht andere Grundzüge vertreten kann, wie im Reich. Wenn der Reichskanzler erklärt hat, daß er seine Politik in Zukunft in höherem Maße auch auf die Befriedigung liberaler Wünsche gründen will, so muß er sich auch sagen, daß dann auch der Landtag davon einen Hauch verspüren muß, und gerade diese Frage ist die geeignetste dazu. Wir haben gerade die Herausgefordert, weil hier eine neutrale Basis zu finden ist. Wenn wir auf diesem Gebiete einen Schritt vorwärts machen, so ist das für uns

allerdings auch aus politischen Gründen sehr wesentlich, aber den Konservativen wird dadurch ein politisches Opfer nicht auferlegt. Mit der Erklärung des Herrn Reichskanzlers, man dürfe mit der Durchführung zeitgemäßer Reformen nicht zögern, steht die dilatorische Erklärung des Herrn Kultusministers im Widerspruch. Ich bedauere lebhaft, daß wir von den Konservativen eine runde Abgabe erhalten haben. Ich halte es für durchaus notwendig, daß wir dafür sorgen, daß der preussische Landtag nicht als Hort der Reaktion gilt, sondern daß wir zwar einen ruhigen, gemessenen, aber doch immerhin einen Fortschritt durchführen. Deshalb hätte ich gewünscht, daß auch die Konservativen mit Rücksicht auf die allgemein politischen Interessen unserem Antrage zustimmen. (Beifall bei den National Liberalen.)

Abg. Bendeband (konf.) glaubt, daß man auf Grund der sachlichen Art des Abg. Schiffer debattieren könne, aber nicht, wenn man vorgehe wie Frhr. v. Joditz. Einen solchen Ton der Mißachtung gegenüber einem Staatsminister sollte man vermeiden. Die Konservativen seien mit der Art der Verwaltung des Kultusministeriums im wesentlichen einverstanden. (Zustimmung rechts.) Sie glaubten nicht, daß das Schulunterrichtsgesetz unter einem Feuertopf wie Frhr. v. Joditz zustande gekommen wäre. Sie wünschten, daß der Minister noch recht lange im Amte bleibe. Die Art und Weise, wie Frhr. v. Joditz den Wünschen der Lehrer entgegenkomme, habe zweifellos die Unzufriedenheit unter den Lehrern vergrößert. Sie seien auch für einen gehobenen Fortschritt des Volksschulwesens, aber in Anlehnung an das Geistliche und auf der Grundlage des Christentums. Seine Freunde sähen in dem Antrage den ersten Versuch, das Christentum zurückzudrängen; sie müßten deshalb dagegen stimmen.

Abg. Porck (Zentr.) erklärt, das Zentrum anerkenne durchaus die Herrschaft des Staates über die Schule, es wünsche aber die Mitwirkung der Kirche, die die Aufgabe habe, die Welt für die Ewigkeit zu erziehen. Gund habe es als eine nationale Aufgabe bezeichnet, die Schule unabhängig zu gestalten. Gund vergesse, daß seine Freunde auch einmal antinational genannt wurden. Seitdem sie allerdings nationale Mustertraben geworden seien, sei das ja anders geworden. Das Zentrum müsse den Antrag ablehnen, weil er den ersten Schritt auf dem Wege der Abschaffung des Religionsunterrichts bedeute.

Abg. Frhr. v. Joditz (freikons.) erklärt, gern die Verdienste des Ministers anzuerkennen, aber er werde es stets für seine Pflicht halten, eine solche Kritik zu verlangen, wie sein gutes Gewissen es von ihm verlange; er werde sich auch nicht hindern lassen, seine geraden Wege vorwärts zu gehen. (Heiterkeit bei den Konservativen.) Die preussische Volksschule müsse auf der Höhe erhalten werden, damit Preußen seine Stellung als erster Staat in Deutschland erhalten bleibe. (Beifall.)

Abg. Friedberg (natl.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Porck und bleibt bei der Behauptung, daß das Zentrum stets nach der Herrschaft der Kirche über die Schule streben werde. Die hier behandelte Frage sei von so prinzipieller Wichtigkeit gewesen, daß man wohl hätte erwarten dürfen, daß auch andere Mitglieder des Staatsministeriums hier anwesend gewesen wären.

Abg. Wogna (freikons.) bittet nochmals um Annahme des Antrages.

Darauf wird der Antrag gegen die Stimmen der Freikonservativen, der National Liberalen und Freisinnigen abgelehnt. (Lebhafte Unruhe.)

Darauf verläßt sich das Haus auf Montag 11 Uhr Weiterberatung des Kultusetats.

Schluss 4 Uhr.

Berlin, 16. März. Im Abgeordnetenhaus brachten die Konservativen eine Interpellation wegen der hohen Kohlenpreise ein.

Große Versteigerung.

Im Auftrage des Hauseigentümers, Herrn Carl Albus, Gäuer-gasse 10, gelangen die dem Herrn Kaufmann Carl Bender hier gehörigen Waren und Laden-Einrichtungsgegenstände unter dessen und dem Einverständnis sonstiger Berechtigten morgen Dienstag, den 19. März, und folgende Tage, vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend, in dem Laden

10 Gäuerergasse 10

zur freiwilligen Versteigerung.

Es kommen zum Ausgab:

Kaffee, Kaffee-Essen, Kakao, Tee, Zucker, Bonbons, Hausmacher Ciernudeln, Suppennudeln, Reis, Gerste, Erbsen, Linsen, Bohnen, Zwerischen, Rosinen, Feigen, Pfeffer, Kernen, Ananas, Gelee, Kakaonüsse, Butter, Rübdinge und Backpulver, Schweinefleisch, Ggig-Glühn, Muskatnuss, Senf, Wurst, Weine, Cognac, Arrak, Zigarren, Tabak, Toiletten u. andere Sachen, Seifenpulver, Putztücher, Schürben- und Schürbenbüsten, Waschbän, Dohle, Schürriemen, Pomade, Kerzen, Lederseil, Wäsche, Schwämme, ja 80 Pfd. geläutertes Öl und viele hier nicht benannte Waren; ferner Registrierkassette, 2 Radencale mit je 49 Schindeln u. Gefachen, 3 Radencaltheben mit weißen Marmorplatten, 2 große 2-tür. Gishränke, Marmortische, 3 Schallwagen, Petroleumpumpe, 5 Gelbenälter, Kartoffelkasten, Erntegestell, 2 Pfl. Küster, Faggestell, Leiter, Ausstellgaler, Kaffeeboden, große Partie Düten und weißes Wappapier, leere Fässer und Flaschen, Säcke.

Befichtigung am Tage der Auktion.

Die Laden-Einrichtungsgegenstände kommen am Mittwoch, den 20. März, nachmittags 2 Uhr, zum Ausgab.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,

Geschäftslokal: Schwalbacherstraße 25.

Eich, Serviertisch, mehr. Gasmamp, Ausgezeichnete Sportwagen billig abzugeben Rheinstraße 74. 3. Petroleum-Krone, wie neu, billig zu verkaufen Karstraße 19, 1 links.

Vergolden

und Ausbessern von

Spiegel- u. Bilder-

Rahmen.

Bilder-Einrahmen.

Karl Schäfer,

Kunsthandlung,

Moritzstraße 54 — Tel. 3731,

Wiesbadener Hochschule

Adelheidstraße 48, 1.

E. Pappelbaum, Vorchheim.

Herren,

die Buchhalter werden, sowie

Damen,

die den Beruf einer Buchhalterin ergreifen wollen, werden hierzu perfekt ausgebildet. Nur gründlicher, den Vorkenntnissen und Fähigkeiten genau angepaßter Einzelunterricht. Mögliche Honorar-Reine Vorauszahlung.

Wilh. Sauerborn,

Kaufm. Bücher-Revisor und

Sandelschreiber,

Mörthstraße 4, Part.

Oeffentlicher Vortrag

Dienstag, den 19. März, abends 8¼ Uhr, im Probesaal der „Wartburg“:

Thema: „Die Anbetung des Tieres und ein ernstes Reformationswerk.“ (Betrachtung von Offb. K. 13. 14.)

Zutritt frei für Jedermann.

H. Fenner.

Fässer- und Kellerei-Artikel-Versteigerung!

Im Auftrag von Herrn H. Ruppel sen. versteigere ich morgen Dienstag, den 19. cr., vormittags 10 Uhr, im Keller Blücherstraße 17 folgende Fässer u. als: 1 große Partie Weinfässer von 2400 l., 600 l., 200 l., 100 l. und 50 l., eiserne Flaschenställe für 4000 und 2000 Fl., Backisch, Lagerholz, Kellerrahm, 1 Schaufeln, Kaffee- und Kellerrahmen, Holzstücken, Kellerrahmen und vieles mehr, öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator,

1847 Telefon 1847.

Geschäftslokal: Blücherstraße 2. Versteigerung: Blücherstraße 17.

Unverkauft bleiben gelbgebein oder weissen

das Beste, was es gibt.

5 Pfund inkl. Emailletopf 1.05 Mk.

10 " " Emailleceimer 3.20 "

10 " " Emailleceimer 3. " "

25 " " Emailleceimer 7. " "

100 " ohne Fass " 22. " "

gegen Nachnahme ab hier. F191

Medienburger Sonig-Werke.

Oskar Busse, Walsdorf.

Automobil.

2 Jnl., fast neu, Mod. 1904. 2 Bänder, Doppel-Wharton, feststehend, amerikan. Klappdach mit Scheibe, große Scheinwerfer, Werkzeuge, Reserve-Reifen und Schlauche, 810 x 100, ist sehr billig unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Off. u. V. 6130 an D. Frenz, Mainz. P 36

Gebrachte, größere Partie

Wellbleche

M. 10.— der 100 Qa.,

auch für Umkleungen sehr geeignet,

Schmiedeeiserne Röhren,

Winkel-Eisen,

Ja. 2000 Maurer-Kammern,

1 fahrbare Drehkran, 500 Qa.

Tragkraft, a. Handbetrieb,

1 Wirtelanzug-Maschine,

Werkzeugen und Maschinen,

verschiedene Reiterboite

billig abzugeben.

Georg Jäger,

Alt-Eisen und Metalle,

Schwalbacherstr. 27. Tel. 803.

Gebr. Stb. und Liegewagen

billig zu verl. Karstraße 11. 3. 3.

Schluss des Ausverkaufs in Schweizer Stickereien

Dienstag, den 26. März.

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 37.

Grosser einmaliger Räumungs-Ausverkauf

in Koffern, Handkoffern u. Reisetaschen, Necessaires etc.
sowie in allen Lederwaren

mit hohem Rabatt.

Koffer- und Lederwarenhäuser **Franz Alff**, Kursaalplatz 1.

NB. Einige zurückgesetzte Koffer ganz besonders billig.



Kramer-Licht.

Hängendes, schattenloses Gas-Glühlicht,
best existierende Invertbeleuchtung.
D. R. P. — Mehrere goldene Medaillen.
Elegante und billigste Beleuchtung.

Bis 50 % Gasersparnis
gegenüber dem stehenden Gasglühlicht.
Gasverbrauch pro Flamme und Stunde
circa 1 Pfennig.

Überall anzubringen. Dauernd bewährt.
General-Vertrieb
für Wiesbaden und Umgegend:

Fritz Schmidt,
Wörthstraße 16.

P. T. Interessenten erhalten auf Wunsch
ein Probelicht kostenlos aufgesetzt. 344

**Schrauth's
Waschpulver**

gemahlene
**Salmiak-
Terpentin-
Seife**

ist
unstreifig
das
Beste

Überall zu haben.
à Packet 15 Pf.

Rolläden 117
Kug-Jalousien
Rollschutzwände 117
Fabrik:
Chr. Mazaner & Sohn
Inh. W. Mazaner
Wiesbaden Tel. 150.



Enorm billig kaufen
Sie Nähmaschinen,
Waschmaschinen u.
Fahrräder, sowie Zu-
behör bei **Friedrich
Mayer**, Rheinstr. 48
(kein Laden).

Christoph-Lack,

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht an-
wendbar, in gelbbrauner, mahagoni,
nussbaum und eichen Farbe, strich-
fertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer
zu streichen, ohne dieselben ausser
Gebrauch zu setzen, da der un-
angenehme Geruch und das
langsame Trocknen, das der
Ölfarbe und dem Öllack
eigen, vermieden wird.

Franz Christoph, Berlin.
Alleinige Niederlage
für Wiesbaden:

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telephon 2007. 316
In Langenschwalbach **Carl Prescher**

„Thuringia“, Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.
Gegr. 1853. Garantiemittel 65 Millionen Mark.
Unter Staatskontrolle.

Diese als überausulant bekannte Gesellschaft schließt gegen niedrige feste
Prämien und unter vortrefflichen Bedingungen

Feuer,

Einbruchdiebstahl,

Wasserleitungsschäden

versicherungen ab. Prospekt und nähere Auskunft erteilen gerne kostenfrei

Adolf Berg, General-Agent, Kirchgasse 9.

J. Brenn, Privatier, Herderstrasse 25.

E. Rüger, Bestenstraße 11.

43

!! Bruchleidende !!

Meine nach dem Körper anatomisch richtig gearbeiteten

Bruchbänder

bieten auch in den schwierigsten Fällen Hilfe und
Erleichterung! Maassnahmen und sachgemässes
Anlegen erfolgt durch

tüchtigen Bandagisten u. Orthopäden,

so daß Garantie für tadellosen Sitz in jedem
einzelnen Falle geboten ist.

Eigene Werkstätten befinden sich im Hause.

Separater Anproberaum. Freundl. Damen- u. Herren-Bedienung

Taunusstrasse 2. **P. A. Stoss.**

Spezial-Etablissement für die Anfertigung von orthopäd.
Apparaten und Maschinen aller Art. K 189

NB. Man hüte sich vor auswärtigen herumschleichenden
Händlern, die keine fachmännischen Kenntnisse besitzen, sondern
nur unbrauchb. Bruchbänder für teures Geld zu verkaufen suchen.

Geschäftshaus- Verkauf.

Das Haus **Blücherplatz 4** ist alsbald durch den unterzeichneten Konkurs-
Verwalter zu verkaufen.

Das Haus enthält: 3 Läden, 6 4-Zimmer-Wohnungen, 1 5-Zimmer-Wohnung
und 1 3-Zimmer-Wohnung, 1 Hinterhaus-Wohnung.

Ferner stehen zu jedem größeren Geschäftsberieb geeignete Einrichtungen zur
Verfügung, als:

1 asphaltierter Raum mit 2 Fenstern,

1 Stall für 2 Pferde und Futterraum,

1 großer Keller,

1 asphaltierte Remise,

1 großer Hof, ermöglicht vielfache Ausnutzung.

Besonders geeignet für Wein- oder Flaschenbierhändler.

Die feldgerichtl. Lage des Hauses betr. 165,000 Mk., die Belastung 100,000 Mk.

Zu weiterer Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit.

Der Verwalter im Konkurs **Ferd. Dormann Witwe:**

v. Zech, Rechtsanwalt,

Welschstraße 34, 1.

Größte frische

Gied-Gier

Stück 6 Pf.

für Wiederverkäufer und Konsumenten billiger,
empfiehlt

Adolf Pfeiffer,

Biergroßhandlung.

24/26 Saalgasse 24/26. Teleph. 3873.

NEUE BADISCHE LANDES-ZEITUNG

Mannheimer Zeitung, Mannheimer Anzeiger, Handelsblatt.

Bedeutendste und reichhaltigste Zeitung Badens

weit verbreitet.

Hervorragendes Handelsblatt Südwest-Deutschlands.

Abonnement pro Quartal M. 3.72.

Insertionsorgan ersten Ranges

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG
1607 MANNHEIM 1907



Jubiläumsjahr 1907

in Mannheim:

Internationale Kunst-

und

Grosse Gartenbau-

Ausstellung

70 Kongresse

Man verlange Probenummern

Detectiv- u. Auskunftsbureau „Union“

Telephon 3539. Am Römertor 3. Telegr. Adresse:

Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte

über Vermögen, Ruf, Charakter, Vorleben, Lebenswandel etc. auf allen Plätzen des
In- u. Auslandes. — Empfohlen durch hohe juristische Personen u. Staatsanwaltschaften.
nahme Kaiserl. kgl. Behörden.

Die Entzauberten von Pierre Loti

Im Roman-Feuilleton des Berliner Tageblattes erscheint zum nächsten Quartal

Pierre Lotis berühmter Roman

aus dem Haremsleben. Dieses Werk ist seiner Tendenz wegen von türkischer Seite sehr angefochten worden und hat in Paris

— einen langen Prozess —

zur Folge gehabt. Die P. Loti eigene farben- glühende melodische Sprache macht die Lektüre zu einem wahrhaft hohen Genuss.

Das „Berliner Tageblatt“

erscheint mit 6 Gratis-Wochen-Beiblättern.

Montag: Der Zeitgeist; Mittwoch: Techn. Rundschau; Donnerstag: Der Weltspiegel; Freitag: ULK; Sonn- abend: Haus Hof Garten; Sonntag: Der Weltspiegel.

119,000

Abonnenten

2 Mark

monatlich

Opernensemblestudium bei Kgl. Opernsängerin.

Um Opernstudierenden Gelegenheit zu geben, im Ensemble ihre Duette, Terzette etc. sicher zu lernen und dieselben beim Antritt ihres Engag. ebenso gut zu können wie die Arien, habe ich Ensemblestudium unter Leitung eines tücht. Kapellmeisters eingerichtet. Schül., gleichviel welcher Lehrer, können daran teilnehmen. Erbitten schriftl. Meld. mit Partienangabe unter **Nr. 30** an Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 6807

Naturwein-Versteigerung.

Die **Großh. Hess. Weinbau-Domänenverwaltung** versteigert **Donnerstag, den 21., und Freitag, den 22. März 1907**, vor- mittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses zu Mainz, Große Bleiche 56, ihre gesamte 1904 er Rebschöpfung:

119 Halb- und 3 Viertelstück Naturwein, ausschließlich eigenes Wachstum, aus den Gemarkungen Bodenheim, Rodenheim, Rierstein, Oppenheim, Dienheim, Ludwigshöhe, Bingen, Badesheim und Rempten.

Die Proben werden verabreicht im Großherzoglichen Palais zu Mainz (Deutsches Haus, Eingang Deutschhausplatz 12) Mittwoch den 6. März, Mittwoch, den 13. März, und Mittwoch, den 20. März, sowie vor der Versteigerung im Versteigerungsort.

Großh. Hessische Weinbau-Domänenverwaltung. Mayer.

Meine Dampf-Waschmaschine



zum Waschen in jeden vorhandenen gemauerten oder transportablen Waschkessel, zum Aufhängen auf den Küchenherd oder mit separ. Heiz- ofen sollte in keinem Hause fehlen. Es ist die beste und billigste Waschmaschine der Gegenwart. Probeweise Abgabe.

P. J. Fliegen,

Kupfer- und Eisenarbeiten — Verzinnerer, Eise-Gold- u. Messergasse 37, Teleph. 2349, 2363

Probieren mit verschiedenen Ernten gern gestattet. Teleph. 3205.

1 Mk. per Pfund ohne Glas. Bestellung pr. Karte wird sofort erledigt.

Garantiert reiner Bienen-Schleuder-Sonig direkt v. Bienen-züchter.

1 Mk. per Pfund ohne Glas. Bestellung pr. Karte wird sofort erledigt.

Probieren mit verschiedenen Ernten gern gestattet. Teleph. 3205.

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Balkmühlstr. 46.

Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen
billig und nahrhaft.
Bewährte Kindernahrung

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnitterin.

H. 2. 1887/10. F. 3



Kohlenhandlung
C. Weygandt,
Kaiserstraße 38.

Ringfrei! Tel. 2617.

Ringfrei! Tel. 2207.

Billigste Bezugsquelle in prima engl. u. belg. Antr.-Ruhrkohlen und Bricketts.

Als Konfirmations-Geschenke

empfehle ich zu den

billigsten Preisen alle Toilette-Artikel,

als:

Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, komplette Bürsten-Garnituren, Schuhlöfler, Schuhknöpfe, Taschenspiegel, Handspiegel, Haarnadelkasten etc.

in: Celluloid
Ebenholz
Elfenbein
Schildpatt
Silber

sowie: Nagel-Stuis (Mk. 0.80—225.00 p. St.)
Reise-Necessaires (von Mk. 3.50 an)
Reise-Rollen (von Mk. 0.75 an)
Kristall-Garnituren
Kristallzerstäuber.

Dr. M. Albersheim,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Fernsprecher 3007.

Versand gegen Nachnahme.

Illustr. Katalog kostenlos.

K 163

Unentbehrlich für Jedermann!

Schutz

bei Benutzung des Fernsprechers gegen Ansteckungsgefahr und Uebertragung von Krankheiten.



Preis 50 Pfg.

Allein-Vertretung:
E. Knaus & Cie.,
Optisch-mechanisch. Institut,
Gegr. 1824. Wiesbaden, Tel. 3579,
Langgasse 16.

Abschriften und Vervielfältigungen aller Art fertigt zu billigsten Preisen das Schreibmaschinenhaus **HERMANN BEIN,** Rheinstr. 103. Telephon 3080. Lieferant erstklassiger Systeme, Farbbänder, Kohlenpapiere etc. Unterricht zu jeder Zeit.

Tapezieren-Rolle 30 Pf., Aufm. v. Gardinen etc. billigt. Lammert, Weißbühlstr. 48, 3, ab 1. April: Metzgergasse 33.

Tadelloses K 195

Getrocknetes Tafelobst

Grosse süße Pflaumen (Sultan.) 1/2 Ko. 25 u. 30 Pf.
Grosse Pflaumen ohne Steine 1/2 Ko. 50 Pf.
Grosse Bordeaux-Pflaumen 1/2 Ko. 40, 50 u. 60 Pf.
Extra-prima Ringäpfel 1/2 Ko. 50, 60 u. 70 Pf.
Extra-prima Bohrapfel 1/2 Ko. 75 Pf.
In Ital. Bräunellen 1/2 Ko. 85 u. 90 Pf.
In Grosse Aprikosen 1/2 Ko. 100 u. 120 Pf.
In Californ. Birnen 1/2 Ko. 80 Pf.

Obst-Konserven.

Fertiges Apfel-Kompot 2-Pfd.-Dose 80 Pf.
Kaiser-Pflaumen ohne Steine 2-Pfd.-Dose 65 Pf.
Heidelbeeren 2-Pfd.-Dose 65 Pf.
Reineclauden 2-Pfd.-Dose 85 Pf.
In Preiselbeeren, belesen, 10-Pfd.-Dose 4 Mk.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstr.

Auf Befehl Sr. Majestät des Deutschen Kaisers findet die für 18. bis 23. März angeordnete

Versteigerung des Inventars

der

Seilanstalt Falkenstein, Tannus, nicht statt.

F 460

Grosse Auswahl

in

Oster-Nippes

zum Füllen,

aus Porzellan, Metall und Glas.

Oster-Eier

von den einfachsten bis zu den elegantesten, aus Schokolade, Marzipan, Glas, Porzellan, Metall, Majolika, Papier-Maché etc.

Oster-Hasen

in Schokolade, Marzipan, Machée etc., von den einfachsten bis zu den feinsten.

Oster-Hasen

mit Nester, Glücksklee, mit Inschrift: „Fröhliche Ostern“ etc.

Oster-Körbchen und -Eier

mit diversen Geschenk-Artikeln gefüllt.

Oster-Konfitüren

aller Art in allen Preislagen

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 3



Reib-
maschinen
von Mk. 1.75 an,
Starkoffel-
pressen
billigt. 341
Franz Flössner,
Weißbühlstr. 6.

Koffer u. Reiseartikel.

Kranke-Möbel
Verkauf u. Miete
auch Bettische und
Zimmer - Klosetts
leichtweise.
L. Hehner,
Webergasse 3. Oth.
Tel. 8229. Repar.
prompt und billig.
Eine Tisch-Wasch-
billig zu verk. Reichstraße 4, 3.

38690 Kilo

nur lose im Waggon verladene Waren, ohne die vielen Kistensendungen, sind seit Kurzem eingetroffen. Es befinden sich darunter:

za. 1200 Waschgarnituren, 800 Tonnen-Garnituren, 9500 Biergläser, Grosse Lagerposten, die ganz bedeutend unter regulärem Preise abgegeben werden.

Washgarnituren, alles zusammen passend, keine zusammengesuchten Teile, in crème, Becken 36 cm, 5-teil. Mk. **1.95**, bunt, 4-teil., Mk. **1.45**, Golddekor., gross, 5-teil., Mk. **2.90**.

Tonnen-Garnituren, moderne ☐ Formen, Mk. 32.—, 25.—, 18.—, 13.50, 12.50 bis 14-teilig Mk. **3.80**.

Tafel-Service, 23-teilig, fein bemalt, Mk. 24.—, 18.50, 16.50, 12.50, 8.50, **5.75**.

Kaffee-Service, 9-teilig, fein bemalt, Mk. 11.50, 8.50, 7.—, 6.—, 4.50 bis **2.35**.

Grosser Posten
Kristall-Weinkelche,
Fabrikat St. Louis,
das Stück
15 Pf.

Solinger Messer
und Gabeln.
Britannia-, Alpaca-
u. versilb. Bestecke.
Grösste Auswahl!
Alle Preislagen!



Ein Waggon
Adler-Emaille
Garantie-Ware,
zu
bekannt billigen Preisen.

Grosser Posten
Kristall-Bierbecher
das Stück
9 Pf.
Wert das Doppelte!

Günstigste Kaufgelegenheit für Ostern, Neu-Einrichtungen und Umzug.

Kaufhaus Nietschmann N.,

29 Kirchgasse 29.

neben M. Schneider.

29 Kirchgasse 29.

Vorschuss-Verein in Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Netto-Bilanz per Ende Dezember 1906.

Activa.			Passiva.		
	Mark.	Pf.		Mark.	Pf.
1) Vorschüsse:			1) Sparkasse des Vereins	3,668,435	78
a. Lombard-Vorschüsse	4,588,132	20	2) Konto-Korrent-Kreditoren	5,599,115	04
b. Andere Vorschüsse	5,574,886	22	3) Kredite in laufender Rechnung:		
2) Wechsel:			Kreditoren	1,343,570	30
a. Vorschuss-Wechsel	1,690,423	41	4) Kautions-Akzepte	1,005,534	84
b. Diskonto-Wechsel	1,082,095	75	5) Darlehen auf Kündigung	8,115,953	34
3) Kredite in laufender Rechnung:			6) Zinsen und Provision	185,508	23
Debitoren	7,920,090	89	7) Geschäftsguthaben der Mitgl.	4,013,667	03
4) Akzept-Kredite	1,005,534	84	8) Reservefond	1,406,732	—
5) Verkehr mit Bankinstituten:			9) Ruhegehalts-Reservefond	136,856	80
a. Konto-Korrent-Verkehr			10) Konto für zweifelhafte		
Reichsbank-Giro-Konto	83,876	01	Forderungen	8,394	46
Andere Bankinstitute	170,866	26	11) Mittelrheinischer Verband	3,629	70
b. Bankwechsel	909,500	—	12) Dividenden	266,749	72
c. Effekten	139,003	02			
6) Kommission und Inasso:					
a. Effekten-Konto	55,950	06			
b. Kupons-Konto	4,791	74			
c. Inasso-Konto	108,964	26			
7) Zinsen und Provision	95,278	58			
8) Effekten des Reservefonds	1,262,823	78			
9) Mobilien	1	—			
10) Immobilien-Konto:					
Geschäftsgebäude	167,345	58			
11) Kassenbestand	885,578	64			
	25,754,147	24		25,754,147	24

Mitgliederzahl.

Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1906	8565 mit Mk. 8,565,000.—	Haftsumme
Zugang in 1906	507 " " 507,000.—	"
	9072 mit Mk. 9,072,000.—	Haftsumme.
Mit Schluss des Jahres 1906 scheiden aus	416 " " 416,000.—	"
jedoch in 1907 übergehen	8656 mit Mk. 8,656,000.—	Haftsumme.

Wiesbaden, 18. März 1907.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch. Hehner. Saueressig. Frey. Schlenker.

Polstermöbel und Betten werden gut u. billig aufgearbeitet u. empf. sich d. g. Vereinen, Gesellsch. zu laufen gesucht. Offerten unter bezog. Deumann, Jahnstr. 3, D. B. r. Hochz. z. spielen. Karlstr. 35, 3 r. R. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Oster-Geschenke,
reizende Neuheiten für Damen,
Ostereier,
viele neue Füllungen für Kinder,
Oster-Postkarten,
prachtvolle Künstlererien.
Kaufhaus Führer, Kirchgasse 29.
Inh.: Rich. Hartkopf.

Die Wäsche ruinieren

will sich keine Hausfrau, weil das Ausbessern derselben keine angenehme Arbeit ist und die Neuanschaffungen kostspielig sind. Deshalb nehmen Sie keine unbekannten Waschpulver, von denen niemand weiss, was sie enthalten, sondern Giot's gemahlene Sternseife mit Salzwat und Terpentin, für deren Unschädlichkeit der Fabrikant J. Giot, Hanau a. M., garantiert. Per Paket 15 Pf. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. F 60

Wiese's
Milch
Chokolade
Leicht
verdaulich
und
nährhaft
Aug. Wiese & Söhne
Kaffee- und
Konditorei
Köln

Dienstag abend:

Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Karl Hartmann,
Klosterstr. 20.

Brillant-Ring
oder Brillant-Brosche zu kaufen ge-
sucht. Off. u. B. 90 an Tagbl.-Saupt-
Ag., Wilhelmstr. 8. 6861

**Teppich-Reinigungs-
Anstalt,
Teppich-Klopfwerk**
von 83

Lauesen & Heberlein

Läden:

Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
Emsstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
Taunusstr. 55.

Aufarbeiten von Bettfedern

Tel. 491.

Carl Mertz, Wilhelmstrasse 18. Fernspr. 110. empfiehlt:

MESSMER'S THEE

Wohlgeschmack und Preiswürdigkeit werden ihm stetig neue Freunde. (F. & 2124, 8 g.) F 121

Wegen Geschäftsaufgabe

stelle ich mein gesamtes Warenlager in

**Haus- und Küchen-Geräten,
Glas, Porzellan, Steingut,
Nickelwaren und versilberten Waren**

zum

gänzlichen Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Günstige Gelegenheit für Wirte, Pensionen, Brautleute,
wie überhaupt für Jedermann.

Das Lager ist jetzt noch gut assortiert, deshalb baldiger Einkauf empfehlenswert.

S. Hirschfeld, Langgasse 2.

K 125

Dr. med. F. Franke

Spezial-
arzt für **chronische Haut- u.
Heimleiden**
(Bein- u. Krampfaden, Venen-
entzündung, nässende und trockene
Flechten, Salzfuss, juckende Ausschläge,
Gelenkleiden, Elephantiasis). Die Behand-
lung geschieht schmerzlos, ohne Operation,
ohne Bettruhe u. Berufsstörung!

Verlangen Sie meine Schrift ab. Heimleiden!

Wiesbaden, Nerostr. 25, nur Mittwoch u. Samstag 3-6.

K 135

Nebulor - Inhalatorium,

Tanusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8-1, 3-6.)

Prospekte. — Fragen Sie Ihren Arzt!

Schwarze Zähne, Zähne-
beläge, übler Ge-
ruch der Mundhöhle rufen beim Öffnen
der Lippen widerwärtige Enttäuschung
hervor. Die Zahnkassette Odontine von
C. D. Wunderlich, Hofl. Nürn-
berg, bietet volle Garantie zur Verhütung
solcher Mängel und Konservierung ge-
sunder weißer Zähne à 50 Pf. u. 60 Pf.
Drog. **Otto Lillie**, Moritzstr. 12. 2080

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen
Sommerprossen giebt es gar kein anderes
Mittel als dieses, aber nur der von
Clementina, Tirol. Da es viele
Nachahm. giebt, so achte man auf die
Firma. Nur echt u. allein i. der Parf.-
Handlung von **W. Sulzbach**, Bärenstraße 4.

Salongarn., Sofa und 2 Sessel,
neu, in grüner Seide mit Plüsch
wegen Umzugs zu verk. Schenken-
dorfstraße 1, Part. links.

Die nächsten
Portemonnaies
sind unheimlich die
beliebtesten u. gang-
barsten. Dieses in
jed. Weise praktische
Gehäuse ist beifolgende
Spezialität meines
Geschäftes, daher
sehr denkbar größte Auswahl bis zu
den feinsten Leder- u. Fabrikaten. Als
praktisches Konfirmations- u. Geschenk
empfehle meine **Brieftasche** mit
Einrichtung. Preis M. 4.50.
W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6,
Offenbacher Lederwarenhaus.

Alle diejenigen, welche Forde-
rungen an den verstorbenen Fuhr-
mann **Friedrich Neusert** hier
haben, werden gebeten, spezifizierte
Rechnungen innerhalb 8 Tagen an
die unterzeichneten Anwälte einzu-
reichen. F 242

Zustigat Dr. Romeiss u. Kühne,
Rechtsanwälte,
Nikolastraße 12, 1.

Für's Perfekt.

Beste Bohnenmasse, nur Bohnen
und reines Terpentinöl, 1-Pfd.-
Dose 85 Pf.
Grüne, nachweisbare Boden-
wische. 176
Parfettose, Parfettose u. c.
Zurumburg: Fritz Röttcher,
Progerie, Kaiser-Str. Ring 52, Tel. 2993.

Korpulenz

(Fettleibigkeit) und die damit
verbundenen Unzulänglichkeiten,
verbunden u. beseitigt ohne Berufs-
störung und schädliche Folgen mein
seit Jahren vorzüglich bewährter
Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“
zu beziehen: 189
Nur **Reichmann-Haus**,
59 Rheinstraße 59.

Stearin-kerzen.

Vorzügliches Licht, laufen nicht ab
Abfall-Stearin-Kerzen
in prima Qualität per Pfd. 40 u. 50 Pf.
Gustav Erkel, C. W. Poths Nachf.
Gebr. 1811.

Fabrik Gemisch reiner Kern-Seifen und
feiner Toilette-Seifen. 2430
Tel. 91. **Langgasse 19.** Tel. 91.
(Einzige Seifen-Fabrik am Platz.)

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-
Lehranstalt

für
Damen
und
Herren.

Nur:
38 Rheinstraße 38,
Gde Moritzstraße.

Beginn vom
4. April
an.

Nur erste Lehrkräfte.
Anmeldungen täglich.

Prospekte kostenfrei.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Biemer.
Adams van Scheitma, Frau Rent.,
Holland.
Schwarzer Bock.
Meier, Rittergutsbes., Behrensbrook.
Bandelow, Fr., Eberswalde.
Gleim, Fr., Zolling. — von Twar-
dowski, Kobylinski (Posen). —
Tschoumi, Fr., Kobylinski (Posen). —
Loewe, Kfm., Breslau.
Hotel u. Badhaus Continental.
Müller, Kommerzienrat m. Fr.,
Kulmbach. — Wirth, Branenreiter,
Duisburg. — Blichfeldt, Rent., Bergen.
Hotel Dahlheim.
Alfer, Cand. jur., Köln.
Kuranstalt Dietsenmühle.
Salomon, Fr., Hamburg.
Hotel Einhorn.
Arndt, Kfm., Köln. — Nothmann,
Direktor, Hagen i. W. — Marcin-
kowski, Kfm., Berlin. — Nägele, Kfm.,
Stuttgart. — Hofmann, Weingutsbes.,
Wolstein. — Hoch, Fabrikant, Pirmasens.
Englischer Hof.
Wingberg, Kfm., Berlin. — Kaempfe,
Kfm., Bremen. — Reusing, Fr., Augs-
burg. — von Pominaki, Posen.
Hotel Erbprinz.
Schmidt, Kfm., Köln. — Poth, Kfm.,
Pannod. — Axter, Fr., Berlin.
Europäischer Hof.
Pothast, Kfm., Herford. — Drücker,
Kfm., Berlin. — Wundermann, Kfm.,
Berlin. — Sinsheimer, Kfm., Hanau.
Dr. Friedlaenders
Sanatorium Friedrichshöhe.
Meyer, Rechtsanwalt Dr., Hannover.
Hotel Imperial.
Heydenreich, m. Fr., Berlin. —
Eliasberg, Frau mit zwei Töchtern,
Odessa.

Grüner Wald.
Neumeyer, Kfm., Chemnitz. —
Griesse, Kfm., Köln. — Nissen, Ing.,
Höhr. — Zipper, Kfm., Limburg. —
Dreyfuss, Kfm., Limburg. — Marx,
Kfm., Heidelberg. — Böcksen, Kfm.,
Harburg. — Eitel, Kfm., Offenbach.
— Oberhauser, Kfm., Pirmasens.
— Hagena, Kfm., Koblenz. — Kiehule,
Kfm., Pforzheim. — Schmach, Kfm.,
Köln. — Block, Kfm., Berlin. — Lupe-
son, Ing., Karlsruhe. — Noak, Kfm.,
Berlin. — Schoeffel, Kfm., Stuttgart.
— Drescher, Kfm., Hanau. — Mark,
Kfm., Köln.
Hotel Hahn.
Metz, Oberleut., Sobernheim.
Hotel Hoppel.
Gross, Kfm., Darmstadt. — Möller,
Fr. m. Tocht., Nürnberg. — Hofmann,
Kfm. m. Fr., Hamburg. — Appel,
Schwarzhofen. — Brummhardt, Fr.,
Strassburg. — Most, Bildhauer mit
Schwester, Zürich.
Kaiserbad.
von Krosigk, Fr. Baronin m. Tocht.,
Braunschweig. — Korth, Fabrikant,
Bromberg.
Goldenes Kreuz.
Serres, Cand. med., Erlangen. —
Schulz, Fr. Direktor, Nordhausen. —
Bähring, Fr. Oberförster mit Sohn,
Hild. —
Metropole u. Monopol.
Naberg, Amtsrichter, St. Wendel.
— Homburger, Kfm., Karlsruhe. —
Lindheimer, Kfm., Ludwigshafen. —
Nagel, Ing., Mannheim. — Welb-
häuser, Apotheker, Erlangen. —
Schulze-Dellwig, Haus Soelde. —
Silberstein, m. Fr., Koburg.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
van Damer, m. Fam., Holland. —
Lembcke, Hamburg. — Heller, m. Fr.,
Berlin.

Hotel National.
Wittig, Kfm., Leipzig. — Affligel,
m. Sohn, Leipzig. — Allmann, Rent.,
Tenne.
Hotel Oranien.
v. Puttlitz, Fr. Baronin, Karlsruhe.
Hotel Nizza.
Zilliken, Fr., Neunkirchen. —
Schmitz-Hellf., Fr., Neunkirchen. —
Zilliken, Kommerzienrat m. Frau,
Neunkirchen.
Nonnenhof.
Bertram, Fabrikant, Köln. —
Schmitz, Kfm., Duisburg. — Müller,
Fr., Landau. — Metzner, Leut.,
Strassburg. — Wildhagen, A., Fabrik.,
Kitzingen. — Hilpert, Justizrat m. Fr.,
Kitzingen. — Wildhagen, M., Fabrik.,
m. Fr., Kitzingen. — Soltwedel, Kfm.,
Frankfurt. — Pückert, Kfm., Kulmbach.
— Meuschel, Kfm., Düsseldorf. —
Ulrich, Kfm., Düsseldorf. —
Metsch, Kfm., Kitzingen.
Palast-Hotel.
Mönting, Fr., Kunzendorf. — Krohn,
Fr., Kunzendorf. — Brodnitz, Rent.
m. Fam. u. Gouvern., Berlin. —
Rothenberg, Dr. med., Berlin.
Pfäler Hof.
Reincke, Fr., München. — Joutaf-
sohn, Kfm., Schw.-Gemd.
Dr. Plessners Kurhaus.
Guttmann, Kfm., Berlin.
Zur neuen Post.
Sperling, m. Fr., Hachenburg.
Zur guten Quelle.
Jöckel, Kfm. m. Fr., Niedermos. —
Schuchardt, Kfm., Bielefeld.
Hotel Quisisana.
v. Puttlamer, Baron u. Kammerherr,
Frankfurt a. d. O. — v. Voss-Wolff-
radt, Majoratbes. m. Fr., Lüssow. —
Fehling, Dozent, Heidelberg. — Holm-
blad, Fr. Rent. m. Enkelin, Kopen-
hagen.

Hotel Reichshof.
Wagner, Kfm., Köln.
Hotel Reichspost.
Strieder, Kfm., Remscheid. — Berg-
mann, Kfm., Berlin. — Prognan, Kfm.,
Neuwied. — Broermann, Mülheim
(Ruhr). — Krotoschin, Kfm., Berlin.
Rhein-Hotel.
Groen, Kfm., Amsterdam. — Kloss,
Fr., Kassel. — Schulz, Kfm. m. Fr.,
Mannheim.
Hotel Ries.
Berger, Fr. Rittmeister, Schanze bei
Langenschwalbach. — Groebke, Fr.,
Schanze bei Langenschwalbach.
Ritters Hotel u. Pension.
Feinholdt, Gutsbesitzer, Kankwether
bei Tilsit. — Vossius, Geh. Med.-Rat
Prof. Dr., Gießen.
Russischer Hof.
Schillbach, Kfm., Auerbach. — Schill-
bach, Fr., Auerbach. — Jahn, Frau
Rent. m. Tocht., Greiz. — Schmidt,
Fr., Rodewisch. — v. Stadion-Thau-
hausen, Fr. Gräfin m. Begl., Wien. —
Jahn, Kfm., Potsdam. — Traeger,
Rent., Dresden. — Klemm, Brauereib-
bes. m. Fr., Netzsachkau. — Schmidt,
Brauereibes. m. Fr., Netzsachkau. —
Schröder, Fr., Köln.
Schützenhof.
Weiss, Rittergutsbes., Dober Pans.
Schweinsbergs
Hotel Holländischer Hof.
Heffels, Kfm., Rheyd. — Sonnen-
schein, Kfm., Dortmund.
Zum goldenen Stern.
Kuhl, Fr., Gross-Rischen.
Tannus-Hotel.
Sträbe, Fr. Rent., Berlin. — Ebel,
Kfm., Düsseldorf. — Meier-Graefe,
Rent., Berlin.

Tannhäuser.
Röhr, Kfm., Düsseldorf. — Roth-
schild, Kfm., Köln. — Baumann, Kfm.,
Mannheim. — Massweiler, Kfm., Köln.
— Lewin, Kfm. m. Fr., Posen. —
Schmitz, Kfm., Bielefeld. — Friede,
Kfm., Berlin. — Seherer, Kfm., Kemp-
ten. — Troitsch, Kfm., Lorch. —
Schmitz, Kfm., Malmö. — Becker,
Kfm., Düsseldorf. — Waisweiler,
Kfm., Köln. — Lingesleben, Bauunter-
nehmer, Halle.
Hotel Union.
Stäcker, Kfm., Frankenhurst. —
Dressing, Kfm., Kreuznach. — Geyer,
Kfm., Frankfurt.
Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Morian, Neumühl. — Baumgarten,
Amtsanwalt, Burg.
Hotel Weiss.
Oppenheimer, Kfm., Abterode. —
Klaas, Dr., Darmstadt. — Maiz, Kfm.,
M.-Gladbach.
Westfälischer Hof.
Grütering, Kfm., Schernbeck.
In Privathäusern:
Dambachtal 2, 1:
Dobriner, Kfm., Berlin.
Villa Frank:
Dieterich, Prof., Heidelberg. — Kol-
berg, Leut., Schweden.
Christi. Hospiz II:
Wittenberg, Fr., Hannover. —
Brünger, Pfarrer, Ehrda.
Luisenstrasse 6:
Kiefhaber, Goslar.
Villa Modesta:
Kaulen jr., Kfm. m. Fr., M.-Glad-
bach.
Nerostrasse 30:
Glania v. Fromberg, Fr., Berlin.
Villa Olanda:
Hölken, Fabrikbes., Barmen.
Villa Prinzessin Luise:
Lehr, m. Fr., Vevey.



Das unter der Firma Wiesbadener Schuhwaren-Consum, Gesellsch. m. b. H., Kirchgasse 19, nahe der Luisenstrasse, eröffnete neue Unternehmen, hat sich das Wohlwollen des Wiesbadener Publikums im Sturm erobert. Ausser den nebenstehenden Preisen, die allein schon beachtenswert sind, erhält

als Gratis-Zugabe

Jeder Käufer beim Einkaufe über 50 Pfennige einen Gutschein auf Waren, welcher bei diesen bekannten Firmen sofort eingelöst werden kann.

Herren kräftige Zugstiefel	3.75	Damen kräftige Schnürstiefel	2.99
Herren bewährte Hakenstiefel	3.95	Damen Ia Weichl.-Schnürstiefel	4.95
Herren echt Chevr. Hakenstiefel	3.75	Damen Goodyear Weltstiefel	9.50
Konfirmanten-Hakenstiefel, 36—39	3.85	mit Lackkappe.	
Konfirmantenstiefel für Mädchen	5.50	Schulstiefel, kräftig, bis Grösse 35	3.75
Einlegesohlen, alle Damengrößen, Paar 5 Pf.		Schuhcreme mit Schraubendeckel Glas 10 Pf.	
Schnürriemen, geflochten mit Spitzen » 2 Pf.		Guttalin, das echte Fabrikat, Büchse 15 Pf.	

Wiesbadener Schuhwaren-Consum G. m. b. H.

nahe der Luisenstr. 19 Kirchgasse 19 nahe der Luisenstr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 18. März.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmmer

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die vier Jahreszeiten“ V. Lachner.
2. Fackeltanz in Es-dur Moszkowsky
3. Vergebliches Ständchen A. Macbeth.
4. Phantasie aus „Die Zauberflöte“ W.A. Mozart-L. Lüstner.
5. Flirtation Stech.
6. Fest-Ouvertüre A. Lortzing.
7. Rondo capriccioso op. 14 F. Mendelssohn.
8. Zur Parade, Marsch E. Wemheuer.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Des Teufels Anteil“ D. F. Auber.
2. Maurisches Ständchen F. Kücken.
3. Larghetto F. Händel.
4. Phantasie aus „Cavalleria rusticana“ P. Mascagni.
5. Liebeslied Henselt.
6. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ R. Wagner.
7. Variationen aus dem Kaiser-Quartett J. Haydn.
8. Provisoriumsklänge, Marsch O. Hoser.

Chem. Reinigungs-Anstalt

Färberei

Lauesen & Heberlein

Läden:

Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
Emserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
Taunusstrasse 55.

Tel. 491.

Reinigung von Möbeln

in unzerstörtem Zustande.

Erholungsheim für j. Mädchen u. Damen, das ganze Jahr geöffnet. Bezahl. Familienab. Gelegenb. j. Kur u. z. Betätig. Herrl. Lage a. Balde. Näh. u. Prosp. d. Geschw. Georgi, Luftkurort Solheim i. Taunus b. Frankfurt a. M. F 113

Shampooieren

Mk. 1. Tagesfrisur
Giersch, Goldgasse 18

Eier, Eier, Eier.

Beste schmackhafte Trink Eier p. St. 6 Pf., 25 St. 1.40 bei
M. Saal, Mehrgasse 2,
bis-a-bis Kaiserantomat.

Salon-Einrichtung

preiswert zu verkaufen. Näheres Mainz, Kaiserstr. 34 1/2, 1. F 86

Gr. gold-bronzierter Blumentisch zu verl. Stiffstraße 19, Part.
Badeanne, geb.,
bill. zu verl. Rheinstraße 59, 1.
Schöner geb. transport. Kochherd bill. N. b. Otto Priton. Moritzstr. 46.
1 Partie guter Rissen abzugeben Friedrichstraße 31, Erdaden.

Grabenstraße 6, 2 St.

(Franz Isace),
wird für gut erhalt. Herren- u. Damen-
garderobe sehr hoher Preis bezahlt.

Gebrauchte Flaschen

ausf. frei
L. Kranz.
Kellnerstraße 15, Hb. 1 St.
Gut erhaltene Gasbadesen
zu 1. gel. Radesheimerstraße 21, 1 r.
Kohlbadeseifen zu kaufen gel.
Geb. Moritzstraße 16.

Adel,
1 Morgen groß zu verl. od. zu ver-
pachten Luisenstraße 33.

Darlehen erh. reelle Leute v. Selbst-
geb. raten. Rückzahlg.,
Krengmann, Langgasse, Dort-
mund, Redtenbacherstr. 8. Rück. F 4

Hotel.
Kurlage, mit Inventar
zu 550,000 Mk. sofort zu
verk. d. Wiesbadener
Villen-Verkaufs-Gesell-
schaft m. b. H. Bureau
Ellenbogengasse 12. —
Tel. 311. — Geschl.-
stunden: 9—4 Uhr. 6846

Gartengrundst. i. Aumam z. verp.
oder zu verkaufen Roderstraße 19.

M. 20—25,000 zu 5 %
auf hiesiges Obi. von M. 330,000
hinter M. 165,000 p. Mitte Mai
ab 1. 7. 07 von la Firma gesucht.
Offerten sub A. 31 an Tagbl.
Hpt.-Abt., Wilhelmstr. 6. 6863

Wald reicher Herr
leicht geb. Persönlichkeit sofort 30 Mt.
Rückzahl. nach Vereinbarung. Off.
unter G. 363 an den Tagbl.-Verlag.
Wald in und außer dem Hause v. Kranken-
pflegerin, Außenmädchen z. Erzielung
voller Ruhe n. arztl. Verfahren.
Rheinbahnstraße 2, 2 links.
Tätige Friseurin
empfiehlt sich. Bleichstraße 2, S. 2.
Philippstraße 16, 2 L. 4-3.
Wohn. besonderer Verhältn. halber
b. abzug. ebenso Bade-Eintr., fow.
Büster l. mit überm. werden Anz. f.
Diensttag, Mittwoch ab 1 u. 3 Uhr.

Radesheimerstraße 3
schöne 6-Zimmer-Wohnung, Part., auf
1. April zu vermieten.
Sonnenbergstraße 45,
1. Etage, 5—6-Zimmer-Wohnung auf 1. April
zu vermieten. Näh. 2. Etage. 1057
Villa Westerbald. Ende Sonnen-
straße, 6 Z., B., m. b. Sub. u. G.,
p. Apr. 1. Juli. 1200 M. R. 2-4.

Schöner Laden,

für jedes Geschäft passend, sofort oder
auf später billig zu vermieten. Näheres
Blumenladen Rheinstraße 43.
Blüherstraße 8 a. m. R. a. b. S. v. D.
Friedrichstr. 30, 2 r., a. m. R. fr. 6745
Weissenburgstraße 1, S. 1, gut möbl.
Zimmer, 1 od. 2 Betten, zu verm.

3. bis 4-Zimmer-Wohnung,
two Aftermiete gestattet, der sofort
gesucht. Preis nach Vereinbarung.
Off. u. 2. 302 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer, ungeniert,
sep. Eingang, von Herrn, der selten
hier. gesucht. Offerten mit Preisang.
unter M. 392 an den Tagbl.-Verlag.

Italienischen oder spanischen
Sprachunterricht w. vorn. Deutscher.
Penion, Am Römertor 2, 1.

Gewandte Verkäuferin
u. Lehrmädchen, ev. angehende Ver-
käuferin, sucht Part. Altkaiser.

Tätige erste Koch- und
Zuarbeiterinnen sofort für dauernd
gesucht.
M. Reiter-Soda, G.
Gr. Burgstr. 9, 1.

Junges geb. Mädchen
aus gut. Fam. find. Aufn. zur Erl.
der fr. Küche u. Haushaltung. Pension
Hella, Rheinstraße 20, 1.

Ein braves fleißiges Mädchen
gesucht An der Ringstraße 4, Part.
Gesucht für gleich oder später
tüchtiges besseres Alleinmädchen, das
selbständig kochen kann. Adels-
straße 64, 2 Treppen.

25 Mt. Lohn.

Gesucht tüchtiges Mädchen für H.
Herrschafthaus (2 Personen), in Haus-
arbeit erfahren, mit guten Zeugnissen
sofort Kreisstraße 3. St. gehalten.
Vorstellung zwischen 4—8 nachmittags.

Zum sofort. Eintritt bei allf. e.
leidend. Herrn ein älteres, auch in
der Krankenpflege erf. Mädchen
gef. Näh. i. Tagbl.-Verlag. Th

Erdenliches Mädchen
tagüber zum Reinmachen gesucht.
Köpen-Abtheile.

Monatsmädchen für 4 Stunden
sof. gel. Roderstraße 27, Part. r.

Jüngeres Fräulein
m. g. Kenntn. i. d. Buchf., Korresp.
u. s. St. a. Buchf. od. Konfirman.
Gefl. Anfr. erb. an H. Sauerborn,
Fischerstr. u. Handelsl. Roderstr. 4.

Ein Perlmutterfingerring
mit Gold u. Nf. eingraviert im
Diamant verloren. Wiederbringer
Belohnung daf. selbst. Nr. 29.

Verloren schwarze Handtasche
mit Inhalt, unt. And. Portemonnaie
mit 40 Mt. Gegen gute Belohn. ab-
zugeben Seerabenstr. 28, Brud. Lad.

Verloren
goldenes Kettenarmband. Wiederbr.
10 Mt. Belohn. Albrechtstraße 32, 1 L.

Verloren

ein Anhänger in Herzform, aus
Brillanten, auf dem Wege Radesheimer-
straße, Gustav-Freitagstraße, Paulinen-
straße, Part. Wilhelmstraße, Taunus-
platz, Rotesal, linke Seite Waldweg.
Abzugeben gegen gute Belohnung
Radesheimerstraße 1b.

Verloren. 20 Mt. Belohnung.

Am Sonntag, den 16. d. M., wurde
gegen 8 Uhr abends auf dem Wege
Radesheimerstraße, Rheinstraße, Luisen-
platz, Rotesal, ein Anhänger (kleine
Broche) verloren. Dem Finder 20 Mt.
Belohnung Radesheimerstraße 9, 2 L.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Deutscher Sühnerhund,
langhaarig, weiß und braun gefleckt,
Sonntag abends abhanden gekommen.
Gegen gute Belohnung abzugeben
Wiederbr. schöne Aussicht 2.

Entflohen
gelbe Burgler-Lauben. Abzugeben
Rebargasse 23.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Verloren
ein goldbrauner Tadel, auf dem
Namen Baldmann hörend, mit dem
rechten Vorderbein etwas hinten.
Wiederbr. erh. Bel. Vittoriastr. 13, 1.

Men! Phrenologin!

die berühmte, für Herren und Damen
noch zu sprechen zu j. Tageszeit
Helmundstraße 15, Hinterhaus 1. Etage.

Peter der Gute.
Mams. b. Romod. m. D. gesp., sie i.
w. f., d. p. s. Haus.

Spr. D. n. v. ab.
— da. gl. Du j. se. n. daf. bist D.
b. a. eit. wei. se. a. gl. w. e. u. D.
hebt. Reht. i. m. Gorg. D. b. a. D.

Peter der Gute
bittet um einige Reilen, wo bald. Zu-
sammenkunft u. A. R. 16 Hauptpostl.

Stadtschaf.

O' bleibe hier u. geh' nicht fort, Wies-
baden ist für Dich doch der schönste Ort.
Eine für
viele Ihrer Verehrerinnen.

Geburts-Anzeigen,

Verlobungs-Anzeigen,

Heirats-Anzeigen,

Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Aus-
führung fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung,
daß am Samstag vormittag 2 1/2 Uhr unser lieber, guter Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel,

Fritz Heiliger,

im 19. Lebensjahr nach kurzem, aber schwerem Leiden sanft
dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Konrad Heiliger.

Sonnenberg, den 19. März 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 3 1/2 Uhr vom
Sierbehaufe, Nambacherstraße 53, aus statt.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-

Registern.

Geboren: Am 12. März: dem
Müller Ludwig Jacobs e. S. Lud-
wig. Am 11. März: dem Müller
August Krombach e. S. Heinrich
Philipp. Am 13. März: dem Kauf-
mann Otto Kribben e. S. Adolf
Karl. Am 12. März: dem Tagelöhner
Karl Reh e. S. Elisabeth Maria Ol-
tilie. Am 10. März: dem Dachdecker-
gehilfen Mathias Reber e. S. Peter
Adolf Guitas. Am 14. März: dem
Kocher Ludwig Geß e. S. Maria
Christiane Johanna. Am 10. März:
dem Damenschneidergehilfen Peter
Bornes e. S. Theobald Reinhard
Reinrich. Am 10. März: dem Gär-
tnergehilfen Jakob Hüner e. S. An-
tonie Christine Katharine Anna
Maria. Am 11. März: dem Kauf-
mann Max Scheffel e. S. Hans Karl.
Am 12. März: dem Tagelöhner
Karl Sippel e. S. Heinrich Karl.
Am 14. März: dem Weichensteller
Mathias Jung e. S. Magdalena.
Am 11. März: dem Bildhauer Wil-
helm Vierbauer e. S. Elly Gertha
Elisabeth.

Verheiratet: Kaufmann Georg
Reinricher hier mit Emma Thü-
melde Müller hier. Wobritzbecker
Richard Rehner in Leipzig mit
Emilie Bachmann hier. Brauer-
gehilfe Johann Friedrich Schmidt in
Rodenbach mit Emma Berg hier.
Stuckateur Franz Schwarzhans hier
mit Albertine Greim hier. Herr-
schneider Johann Sachs hier mit
Maria Aredel hier. Schiffer Niko-
laus Ader in Elbville mit Helene
Koppenhöfer dafelbst. Bauinspektor
August Albert Bellinger in Ober-
pöhlungen mit Ottilie Ida Lind-
heimer in Frankfurt a. M. Stadt.
Fierarzt Maximilian Reher hier mit
Elis Schellenberg hier. Erdarbeiter
August Fröhlich hier mit Magdalena
Rau hier. Verwalter Gärtners Hugo
Deniel hier mit Henriette Ries in
Eich.

Gestorben: Am 15. März:
Kochfrau Katharine Ringel, 66 J.
Am 14. März: Rentner Karl
Wilmer, 76 J. Am 15. März: Ge-
meindekassenrendant Ernst Gerhardt,
40 J. Am 15. März: Rentnerin
Julien Roth, 55 J. Am 15. März:
Führmann August Räder, 74 J.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-

Registern.

Geboren: Am 28. Febr.: dem
Tagelöhner Karl Grob e. S. Karl.
Am 1. März: dem Maurer Friedrich
K